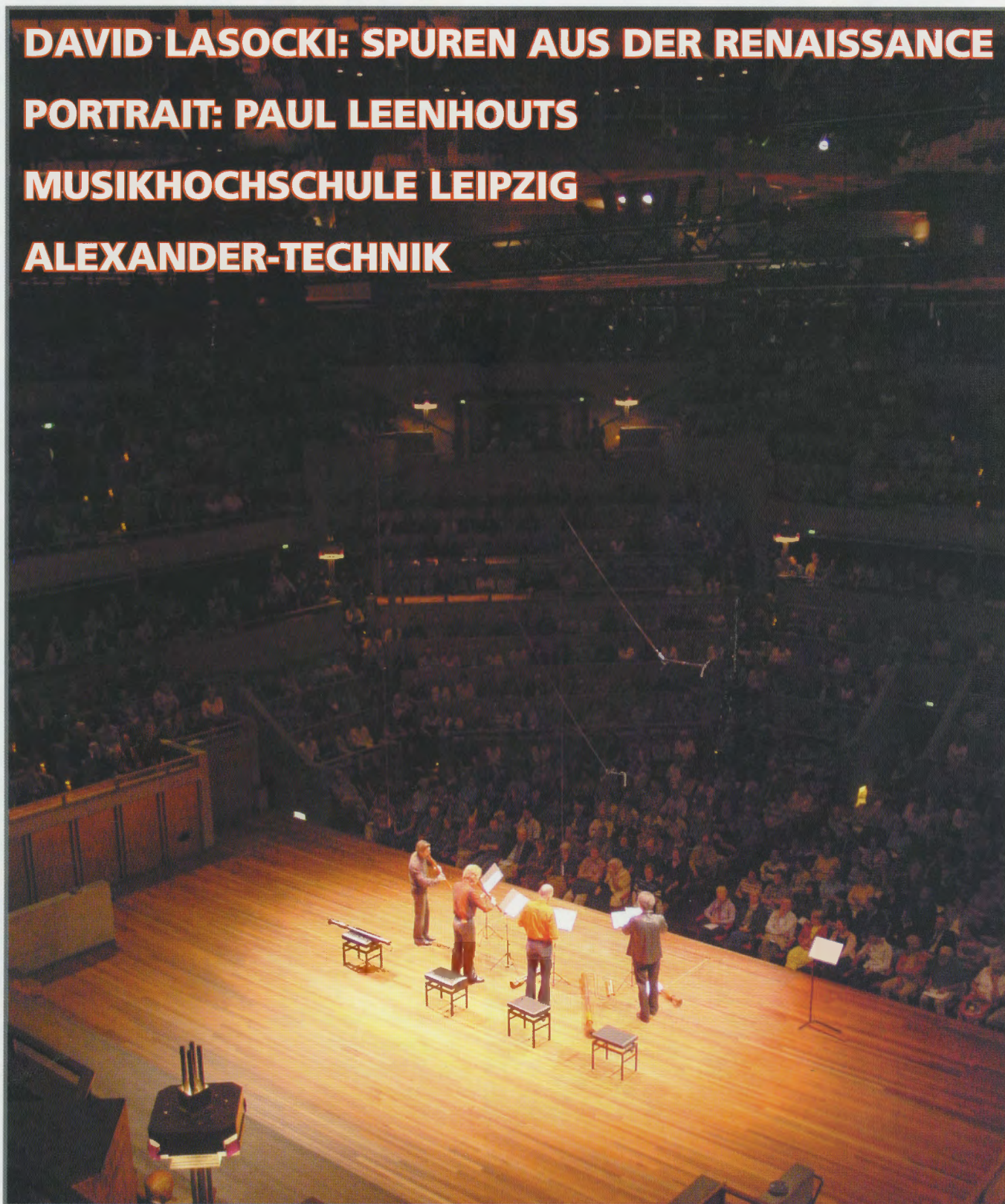


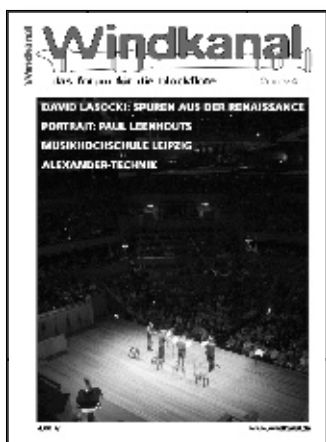
DAVID LASOCKI: SPUREN AUS DER RENAISSANCE

PORTRAIT: PAUL LEENHOUTS

MUSIKHOCHSCHULE LEIPZIG

ALEXANDER-TECHNIK





Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

„Klassenmusizieren mit Blockflöten“ im Windkanal: Schon wieder? Muss das sein?!

Es gibt nicht wenige Leser/innen, denen sich schon bei dem Stichwort sämtliche Nackenhaare aufstellen: „Masern, Mumps und Blockflöte“ als Kinderkrankheiten mit Risiko zu Spätschäden ...

Klassenmusizieren: 20–30 Kinder mit Blockflöten, „Ihr Kinderlein, kommet“ oder „Jingle bells“, dazu eine CD, damit man die Intonationsmängel nicht so hört ...

Hat es nicht genügend Anstrengungen gekostet, dass die Blockflöte endlich (wieder) als künstlerisches und ernst zu nehmendes Instrument anerkannt wird?!

Werden diese Anstrengungen durch das Klassenmusizieren nicht zunichte gemacht, indem die Blockflöte eben doch wieder als einfaches Kinderinstrument, bei dem es nicht so drauf ankommt, in die Öffentlichkeit gebracht wird?

Und: Sollte man als Blockflötenprofi nicht gegen diese Art von Rufschädigung vorgehen? Schließlich gibt es mittlerweile genügend Musikschulen, in denen Blockflötenunterricht auf hervorragendem Niveau auch für Kinder angeboten wird.

Das ist die eine Seite.

Aber es gibt noch eine andere: Kinder können nur in einem Umfeld zum Musizieren finden, das der Musik einen wichtigen Platz im Leben einräumt. Dieses Umfeld setzt sich aus vielen Mosaiksteinen zusammen – die Schule ist ein wichtiger hiervon. Hier treffen sich (fast) alle Kinder eines Jahrganges, ganz gleich, ob sie aus einem musikalischen Elternhaus kommen oder nicht.

Darin liegt eine Chance, die man nicht ungenutzt lassen sollte!

Den Spaß am Musizieren kann man nur durch das Musizieren selbst vermitteln, das ist genau der Grund, warum Lehrer sich für das Klassenmusizieren engagieren. Und dass es dabei um viel zusätzliches Engagement geht, zeigt der Beitrag von Knut Lantzke in dieser Windkanal-Ausgabe über sein Klassenmusizierprojekt.

Was er auch zeigt: Welch ein bleibendes Erlebnis die Erfahrung des gemeinsamen Auftritts und der damit verbundenen Anerkennung für die beteiligten Schüler/innen ist.

Ich habe Hochachtung vor der Nervenkraft von Grundschullehrer/innen, die 20 quirlige Kinder dazu bringen, einigermaßen gleichzeitig Blockflöte zu spielen, und dazu noch Stabspiele und eine Chorgruppe ... Und die in ihrer Freizeit Fortbildungen besuchen, um ihr eigenes Spiel und ihren Unterricht zu verbessern.

Solche Lehrer/innen ermöglichen ihren Schülern durchaus den Blick über den Klassenzimmerrand in die Welt der Blockflöte, wo es noch viel mehr gibt als „Ihr Kinderlein, kommet“ – und sie verdienen die Unterstützung durch die Blockflötenprofis! Dann werden sie auch keine CD mehr brauchen, um Intonationsmängel zu übertünchen ...

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich Ihre

Gisela Rothe

Impressum

Eigentümer & Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH
Redaktionsteam: Gisela Rothe, Nik Tarasov, Christoph Stantejsky, Jo Kunath

Für den Inhalt verantwortlich: Gisela Rothe

Anzeigen: Silke Voss

Abonnement: Traudel Kohlstock

Alle: Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

TEL: +49 (0) 661-9467-0, FAX: 9467-36

E-Mail: redaktion@windkanal.de

URL: www.windkanal.de

Layout: Agentur ©S, Christoph Stantejsky

A-4160 Aigen, TEL: +43 (0) 7281-6727

E-Mail: christoph@stantejsky.at

Repro & Druck: Studio M, A-4150 Kleinzell, TEL:

+43/7282-5666-0

Auflage: 10.000 Stück

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich (Februar, Mai, August, November)

Papier: Umschlag: Kunstdruck; Bogen: ohne optische Aufheller, lebensmittelunbedenklich, ausgezeichnet mit dem „Umweltengel“, dem „Weißen Schwan“ und dem „Blauen Engel“

Das Windkanal-Abo (vier Hefte) kostet 13,- Euro zuzüglich Porto- und Versandkosten.

Inhalt



Intern

Editorial	3
Impressum	3

Termine

November	10
Dezember – 2004	18

Spuren aus der Renaissance

Der amerikanische Bibliothekar, Autor, Musikwissenschaftler und Herausgeber Dr. David Lasocki gibt einen Einblick in die Blockflötenwelt der Renaissance: die Spieler, ihre Ausbildung und Berufspraxis, die Instrumente und Instrumentenbauer.

Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Leipzig

Die Blockflötenstudentin Vera Morche macht keinen Hehl aus ihrer Begeisterung für ihre Studienstadt, wo nicht nur ein fundiertes Studium, sondern auch viel Lebensqualität und Kultur rundum geboten wird ...

Portrait: Paul Leenhouts

Eine Leidenschaft für die Blockflöte als Ensembleinstrument ...
Der niederländische Blockflötist, Ensembleleiter, Komponist und Herausgeber im Gespräch mit Nik Tarasov.

Blockflötenpflege: Richtig oder falsch?

Was müssen Blockflötenspieler über die Pflege ihres Instrumentes wissen?
Die Kinderseite mit einem Quiz von Gisela Rothe und Evi Kuhlmann.

Alexander-Technik: Kleine Pause mit großer Wirkung

Gabriele Breuninger stellt die Alexander-Technik als interessante Methode für Musiker vor, die hilft, Haltung und Bewegungsabläufe zu verbessern.

Persönlichkeitsentwicklung durch Musikerziehung – Teil 2

Klassenmusizieren: eine Herausforderung und zugleich eine Bereicherung für das gesamte Schulleben. Knut Lantzke berichtet über Alltag und Höhepunkte der praktischen Arbeit.

Kongresse, Symposien, Seminare

Nachlese	
Renaissanceflöten-Symposium Utrecht	31
Tanz- und Folkfest Rudolstadt	34
Barock-Festival in Thun	34

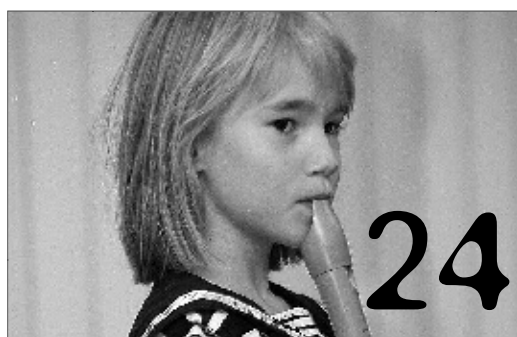
Vorschau

VdM-Fortbildung „Behindert ist auch normal“	35
Görlitz: Die Blockflöte im Unterricht	35
6. Stuttgarter Blockflöten-Symposium	36

Interessant & informativ

Zum Spielen und Unterrichten	37
------------------------------	----

Pinwand



Saison 2003/04 im Ibach-Haus

"recorders unlimited"

Die Blockflötenreihe in Deutschland



11.10.2003

Daniel Koschitzki "and friends"

22.11.2003

ornamente 99

Oberlinger, Ose, Stadler, Baumgartl, Helmers, Pullaev

17.1.2004

Amsterdam Loeki Stardust Quartet

Brüggen, Driever, Koschitzki, van Steenhoven

14.2.2004

ensemble caprice

Maute, Larivière, Spengler

20.3.2004

Maurice Steger, Naoki Kitaya

24.4.2004

Marion Verbruggen & Anneke Boeke



Konzerterlebnisse vom Feinsten

Jedes Mal garniert mit appetitanregenden Zutaten:

Blockflötenkurse:

van Steenhoven, Maute, Hochscheid, Zahnhausen

Einführungen und Vorträge:

Breukink/Belz, Bollinger, Ose, Zahnhausen

Workshops:

Ran, Ose, Breukink, Bollinger, Schubert

Instrumentenvorführungen:

**AAFAB BV, Küng Blockflötenbau,
Ehlert/Oberlinger, Blezinger/Kulossa**

Reparaturen vor Ort:

Moeck, Mollenhauer Blockflötenbau, Ehlert

*und ein Vorkonzert
mit Preisträgern*

der „Blockflötentage Engelskirchen 2003“



Interesse?

early music im Ibach-Haus

Das Fachgeschäft für Blockflöte und Alte Musik

Wilhelmstraße 43 · 58332 Schwelm

Telefon 02336-990290 · Fax 02336-914213

Mail: early-music@t-online.de



Musikwerke und Originalinstrumente der Alten Musik: Wir kennen zumindest einige Schöpfer mit Namen.

Wie aber dachten, musizierten und lebten diese Menschen?

Die Quellenlage wird dünner, je weiter zurück wir gehen. Aus der Zeit der Renaissance – des 15. und 16. Jahrhunderts – war über Musiker und Instrumentenmacher bislang kaum etwas bekannt.

Im Zuge des diesjährigen Internationalen Renaissance Block- und Querflöten Symposions Utrecht hat der amerikanische Bibliothekar, Autor, Musikwissenschaftler und Herausgeber

Dr. David Lasocki nun eine erstaunliche Fülle an Informationen zu diesem Thema zusammengetragen.

Zusammengestellt und übersetzt von **Nik Tarasov**.



Spuren aus der Renaissance

Man stelle sich einmal all die Fragen vor, die man heutigen Blockflötenspielern bei einem Interview stellt, um mehr über ihr Leben und ihre Arbeit zu erfahren. Abgesehen von persönlichen Fragen, sind uns viele Dinge über ihr Umfeld schon bekannt, weil wir am Kulturleben teilnehmen. Umso größer wäre die Neugier, etwas über Kollegen der Renaissancezeit herauszufinden. Frage über Frage verliert sich im Schweigen der Geschichte. Dabei ist in alten inventarisierten Rechnungsbüchern, Mitteilungen und Chroniken doch die eine oder andere Antwort zu entdecken. Derlei Recherchen sind zeitraubend und teuer. Daher fallen Hinweise meist aus musikwissenschaftlichen Arbeiten ab. Neben eigener Forschung wurden im Folgenden relevante Zeitzeugnisse zum Thema zusammengetragen. Auf Quellangaben muss hier aus Platzgründen verzichtet werden. Der ausführliche englische Text und weiterführende Literatur dürfte in einer geplanten Buchpublikation aller Utrechter Symposiensbeiträge nachzulesen sein. Der Autor bereitet ferner eine Auflistung sämtlicher Block- und Querflötenquellen in Inventaren und Ankäufen zwischen dem 15. bis 18. Jahrhundert vor, sowie ein biografisches Nachschlagewerk über Flötenspieler und Flötenmacher des 15. und 16. Jahrhunderts. Diese Forschung wird auf seiner Webseite zur Verfügung stehen: <http://php.indiana.edu/~lasocki>.

Die Spieler und ihre Herkunft

Oft vererbte sich musikalisches Können von Generation zu Generation in einer Familie. In einem 1568 an Königin Elisabeth von England verfassten Brief erwähnen vier von fünf verbleibende Mitglieder der von Venedig nach London berufenen Familie Bassano, sie hätten „ihre Söhne stets nach Kräften so erzogen, damit sie Ihrer Majestät so zu Dienste stünden, wie sie dies getan hätten und auch weiterhin täten“.

Ein weiteres Beispiel überliefert uns der berühmte Bildhauer und Goldschmied Benvenuto Cellini (1500–71) in seiner Autobiografie. Der Vater (ein Mitglied der Florentiner *pifferi*) brachte ihm das Spiel auf Blockflöte, Zink und Schalmey bei, sowie Singen



Albrecht Dürer, 1515: Der Fuchs lockt das Geflügel mit einer Blockflöte an.

Recherche in der Renaissance: Man stelle sich einmal all die Fragen vor, die man heutigen Blockflötenspielern bei einem Interview stellt ...

und Komponieren. Als dessen Lehrling durfte er schon vor seinem zwölften Lebensjahr bei den Stadtpfeifern auf Blockflöte und Zink mitspielen, und zwar auf den Schultern eines Dieners sitzend. Dann sandte ihn sein Vater sechs Monate lang fürs Schalmeyenstudium zu einem bekannten Meister des *Concerto Palatino* nach Bologna, wo er auch sein erstes Einkommen hatte. Wäre Cellini junior Musiker geblieben, wüssten wir heute sicherlich ebenso wenig von ihm, wie über das Leben seines Vaters.

Sebastian Ganß spielte Trompete, Zink, Blockflöte und Flöte von 1566–86 am Stuttgarter Hof und nahm 1572 zwei Sängerknaben an, um sie im Instrumentalspiel zu unterrichten. Wegen ihrer musikalischen Vorbildung brauchten sie nur drei Jahre bei ihm zu bleiben und wurden dann als Musiker am Hof übernommen.

Erst aus dem 17. Jahrhundert gibt es Untersuchungen zu Musikern verschiedener Gruppen in London, die Rückschlüsse auf deren Ahnen zulassen. Nur 18 % aller Väter von Lehrlingen im Musikgeschäft waren selbst Musiker; gut ein Viertel der Verbleibenden waren Farmer, 5 % Edelmänner oder Gentlemen, >



www.aesthe.de

Info & Service: STEPHAN BLEZINGER · Meisterwerkstätte für Flötenbau
Schillerstrasse 11 · D-99617 Eisenach · 03691-212346 · mail: info@aesthe.de



und der Rest setzte sich aus anderen Berufszweigen zusammen. 37 % aller Lehrlingen kamen aus der Stadt, 32 % aus dem Umland, 18 % aus den Midlands, 9 % aus dem Westen und Südwesten, und nur 3 % aus dem Norden.

Die Ausbildung

Aus den Genter Stadtarchivaren erfahren wir, dass sich 1492 für einen bestimmten Betrag zwei Brüder für eine Lehre beim Stadtpfleger Josse Zoetink vertragsgemäß verpflichteten. Die täglichen Unterweisungen bestanden u. a. aus Flöten- und Schalmeienspiel. Fünf Jahre später wurden die beiden Brüder fürs Stadtensemble in Bergen op Zoom rekrutiert. 1498 empfahl Piero Trombono (über dessen kunstsinigen Unterricht anderweitig berichtet wird) Francesco Gonzago einen seiner Lehrlinge zur Weiterbildung. Dieser spiele bereits „sehr empfindsam Posaune und Blockflöte“.

Vom Palastpfleger Simone Nodi aus Siena wird 1574 berichtet, er lebe in einem Haus, wo „er selbst eine Schule für eigene Zöglinge unterhalte“. Der offenbar

„Über die Länge von Ausbildungszeiten wird mitgeteilt: Im London des 17. Jahrhunderts wurden 43 % der angehenden Musiker sieben Jahre ausgebildet.“

hochgeschätzte Simone wurde 1576 im Testament eines Sieneser Barbiers recht dankbar bedacht, da er dessen Sohn „Theorie und Instrumentenspiel gelehrt habe“.

Aus der Renaissance sind uns keine inhaltlichen Hinweise über die Ausbildung von Flötenspielern bekannt. Lediglich ein aufschlussreicher Vertragstext umschreibt eine solche Situation. Dabei schreibt 1542 ein Pariser Kurzwarenhändler, er vertraue seinen Sohn Jean Tomassin dem in Lyon arbeitenden Instrumentenmacher Mathurin de la Noue zur Ausbildung an. Der Meister stimme zu und versprache, den Lehrling gewissenhaft anzulernen in der Herstellung aller bei ihm geschaffener Musikinstrumente. In diesem Zeitraum käme er ferner für dessen Lebensunterhalt auf: „Speis und Trank, Unterkunft, Bettstatt und Feuer, Unterwäsche, wollene Beinkleider und Schuhwerk.“ Dafür erhielt er Bezahlung in den kommenden zwei Jahren. Der Auszubildende habe dem Vereinbarten zugestimmt und versprache ganzen Arbeitseinsatz, sowie keine anderweitigen Dienste anzunehmen.

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

— Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente

— Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherung AG
 Augustaanlage 66 · 68165 Mannheim
 Tel. 06 21. 457-47 25 · Fax 457-49 40
 E-mail: service@mannheimer.de
 Internet: www.sinfonima.de





Über die Länge von Ausbildungszeiten wird mitgeteilt: Im London des 17. Jahrhunderts wurden 43 % der angehenden Musiker 7 Jahre ausgebildet. Bei 18 % dauerte es 8, bei 10 % ganze 9 Jahre, und schließlich bei 2 % sogar 15 Jahre!

Instrumentenmacher wurden in zu dieser Zeit in London zwischen 7 und 8 Jahren ausgebildet, mit wenigen Ausnahmen bis zu 12 Jahren!

Die Berufspraxis

Spielten professionelle Musiker neben der Block- oder Querflöte auch andere Instrumente?

Als recht sanft (*bas*), wurde die Blockflöte im 14. und 15. Jahrhundert den leisen Instrumenten zugeordnet. Schalmeien und Trompeten zählten zum lauten (*baut*) Instrumentarium. Ein berühmtes Beispiel eines Spielers sanfter Instrumente zeigt den deutschen Lautenisten, Organisten und Komponisten Conrad Paumann (um 1410–73), der zuerst in Nürnberg und dann in München arbeitete und die kundigsten Hörer seiner Improvisationskunst auf zahlreichen Reisen beglückte. Paumanns Gedenkstein in der Münchner Frauenkirche zeigt ihn umrundet von einigen Instrumenten, welcher er alle selbst gespielt haben könnte: Portativ, Laute, Harfe, Fidel und Blockflöte.

Es gibt jedoch Grund zur Annahme, dass auch Spieler von lauten Instrumenten zu Beginn des 15. Jahrhunderts Blockflöte geblasen haben. Es lässt sich nachweisen, dass vier laute Spielleute, die dem Burgundischen Hof zugeordnet werden, schon 1426 ebenfalls Blockflöte gespielt haben. 1485 unterrichteten zwei Stadtpfeifer in Brügge im öffentlichen Auftrag vier Jugendliche zu Hause im Blockflötenspiel. Ein gewisser Faillon wird 1476 an den Höfen des Grafen von Anjou und des Königs von Neapel erwähnt, als ein Tambourin und eine „fleutte“ für ihn angeschafft werden. Vier Jahre später spielte er schon „doulcine, musète und chalemie“, und anschließend erhält er Geld für eine Posaune, um mit den königlichen Spielleuten zu musizieren. Zwei Jahre später wird er als „der Narr“ bezeichnet. Dieses Beispiel zeigt, dass ein Hofnarr mit leisem Instrumentarium seine Fähigkeiten erweitern und dann zu den lauten Hofspielleuten stoßen konnte.



Conrad Paumanns Gedenkstein in der Münchner Frauenkirche. Abgebildet sind verschiedene Musikinstrumente, darunter eine Blockflöte!

Erst vom Ende des 15. Jahrhunderts sind aus England Dokumente erhalten, worin Spielleute der lauten und leisen Fraktion erwähnt werden und Blockflöte spielen. 1501 wird ein Mitglied des höfischen Schalmeien- und Posaunenensembles für die Lieferung „neuer Blockflöten“ entlohnt. Im 16. Jahrhundert haben sich Spieler auf die Blockflöte spezialisiert. Hatte Henry VIII. vier Bassanos 1531 noch auf kurze Zeit für sein Posaunen-Ensemble engagiert, holte er 1539 ihrer fünf auf Dauer nach England. Diesmal jedoch als Blockflöten-Consort! Dieses wurde 1550 auf 6 Mitglieder erweitert und blieb bis 1630 erhalten, als die 3 königlichen Bläser-Consorts zu einer Gruppe vereinigt wurden. Im Ganzen blieb dieses Consort also 90 Jahre aktiv! Seine späteren Mitglieder waren die Bassanos der 2. und 3. Generation, Ausländer, wie William Daman und zwei Mitglieder der Lanier-Familie, sowie von 1593 an einige einheimische Bläser. Diese Musiker waren auch in der Lage, auf Querflöte, Zink, Schalmei, Posaune, Laute und Viole zu spielen. >





November 10

Dez. – 2004 18

Termine November

Weitere Termine: www.windkanal.de

14.-16.11. Kammermusik – Neue Musik – Improvisation für Jugendliche Musizieren von Werken unterschiedlicher Epochen und in unterschiedlichen Besetzungen **Ort:** Osterode **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

15.11. Blockflötenkurs Jazzy Der Blues, seine Skalen, Integrationsmöglichkeiten **Ltg:** Hanna Schüly **Ort:** Karlsruhe **Info:** Flautando, Tel: 0721/707291, Notenversand@schunder.de

15.11. Atemlehre und Blockflötenspiel **Ltg:** Brunhilde und Heidrun Holderbach **Ort:** Schaffhausen **Info:** Küng Blockflötenbau, Tel: +41-(52)6300999, Fax: 6300990

15.11. Singen mit Kindern Für alle, die mit Kindern singen wollen (sollen): spielerischer Umgang mit Stimmbildung für Kinder, Singanbahnung, gestische Singleitung mit Bewegungsliedern usw. **Ort:** 35415 Pohlheim-Hausen **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723, www.amj.allmusic.de

15.-16.11. Zukunftswerkstatt: Die „Moderne Altblockflöte“ Harmonische Blockflöten: Einführung in eine neue Blockflötengeneration; Bauweise, Klang, Tonumfang, Literatur, Spieltechnik. Für alle Neugierigen mit und ohne Erfahrung mit harmonischen Blockflöten. **Ltg:** Nik Tarasov, Basel **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

15.11. ERTA-Blockflötenlehrtreff Auch Nicht-ERTA-Mitglieder sind willkommen! Manfredo Zimmermann stellt seine Lehrwerke vor. **Ort:** Bergisch-Gladbach **Info:** Dr. Barbara Engelbert, Musikschule Bergisch-Gladbach, Tel: 02202/250370

22.11. 1. Blockflötentag Workshop, Blockflötenausstellung, Konzert *ornamente 99* **Ort:** Schwelm **Info:** *early music* im Ibachhaus, Tel: 02336/990290, Fax: 02336/914213, early-music@t-online.de

22.-23.11. Get together! Ensemblekurs und Konzert mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet **Ltg:** Daniel Brüggen, Bertho Driever, Daniel Koschitzki, Karel van Steenhoven **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com

23.11. Singen mit Kindern im Vorschulalter Für ErzieherInnen, Lehrkräfte für MFE sowie alle, die mit Kindern im Vorschulalter singen wollen **Ltg:** Gerhart Roth, Isabel Krämer **Ort:** 67105 Schifferstadt **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

23.-24.11. Kammermusikurs Pop, Jazz, zeitgenössische Werke und Barockliteratur **Ltg:** Anette Struck-Vrangos u. a. **Ort:** Walldürn **Info:** struck-vrangos@onlinehome.de

29.-30.11. Alexandertechnik für Musiker/innen und Sänger/innen **Ltg:** Neidhard Bousset **Ort/Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/530712-03, Fax: /530712-22, www.landesmusikakademie-berlin.de

Als ein gutes Beispiel für Multi-Instrumentalismus sei das Bewerbungsschreiben des Jonas Depensee aus Stralsund an die Stadt Reval von 1587 erwähnt. Er gibt an, verschiedene Typen von „Posaunen, Zinken, Dulciane, Krummhörner, Block- und Querflöten, Schalmeien und Violinen im korrekten mehrstimmigen Satz zu beherrschen.“ 20 Jahre später vermacht er das Instrumentarium seinem Sohn, damit dieser „unter 8 verschiedenen Arten von Instrumenten wählen und 5, 6 oder 8-Stimmiges spielen könne.“

Wie gelangten Musiker zu einer Anstellung?

„Eine Rekrutierung von Musikern durch Abgesonderte war nicht unüblich. Der englische Botschafter meldete 1539, sein König Henry VIII. habe nach Frankreich, Flandern, Italien und anderswo geschickt, um u. a. `Musikanten und andere *Minister des Zeitvertreibs* zu engagieren.“

In den 1530er Jahren berichtet ein höfischer Musikagent aus England, man habe 160 Goldkronen und verschiedene Kreditbriefe für den Umzug der eingangs zitierten Familie Bassano von Venedig nach London zur Verfügung stellen müssen, da sie „arm seien und sich eine derartige Reise mit samt aller Auslagen für ihr Wohl und den Instrumententransport nicht leisten könnten.“

Eine Rekrutierung von Musikern durch Abgesonderte war nicht unüblich. Der englische Botschafter meldete 1539, sein König Henry VIII. habe nach Frankreich, Flandern, Italien und anderswo geschickt, um u. a. „Musikanten und andere *Minister des Zeitvertreibs* zu engagieren.“

Auch die Hugenottenproblematik – verschärfte Lebensbedingungen für Protestanten in Frankreich – förderte Abwanderung und Rekrutierung von Musikern nach England. 1561 wurde der so betroffene französische Hofmusiker Nicholas Lanier bei der Parisreise eines englischen Grafen an den Hof Königin Elisabeths engagiert. Zumal, da er „schon mit einem dort tätigen, ehemaligen Flötenkollegen befreundet sei.“ Elf Nachkommen Laniers dienten dem englischen Hof 124 Jahre. Musiker selber wurden ausgeschiedt, um nach bester Beurteilungsgabe Rekrutierungen durchzuführen. So wurde 1604 ein am Hof von Lorraine wirkender Zinkenist im herzoglichen Auftrag ausgesandt – diesmal nach England. Unter den Engagierten befand sich auch der damals 17-jährige John Adson (Block- und Querflöte, Zink), welcher uns durch seine Musiksammlung *Courtly Masking Ayres* (1621) ein Begriff ist.



Ab ins Ibach-Haus

Hier spielt die Musik!

www.blockfloetenkonzerte.de



Die Spieler und ihre Instrumente

Machten sich die Spieler ihre Instrumente selbst? Schon im Verlauf des 15. Jahrhunderts muss die Anzahl der professionell Blockflöte Spielenden zugenommen haben, da es für Musiker und Instrumentenmacher sinnvoller geworden scheint, sich im jeweiligen Bereich zu spezialisieren. Trotz dieses Trends kennen wir einige Spieler des 16. Jahrhunderts, die auch bauten. Außer den Bassanos ist in Lyon ein Jacques Pillon als „*faiseur de flutes und joueur de flute*“ erwähnt. Ebendort werden Claude Rafi und sein Vater Michaud als „*fleustier & fleusteur*“ bezeichnet. Es ist bekannt, dass einige Stadtpfeifer aus München und Nürnberg ebenfalls Holzblasinstrumentenmacher waren: Ein Jörg Ringler und sieben Mitglieder der Schnitzer-Familie. Auch die Gebrüder Hess aus Breslau waren in beiden Berufen tätig, ebenso 1598 ein gewisser Hans Drebs in Leipzig, und drei Doppelberufler am Stuttgarter Hof. Bemerkenswert ist, dass Bartolomé de Selma (gestorben 1616) seine Karriere 1593 als Spieler, Bauer und Drucker in Cuenca begann, 1612 aber nach Madrid zog, um dort eine Stellung als Holzblasinstrumentenmacher für die Königliche Kapelle anzunehmen. Sein Testament teilt mit, er habe Blockflöten, Schalmeien, Dulciane und Zinken gebaut und auch Posaunen repariert.

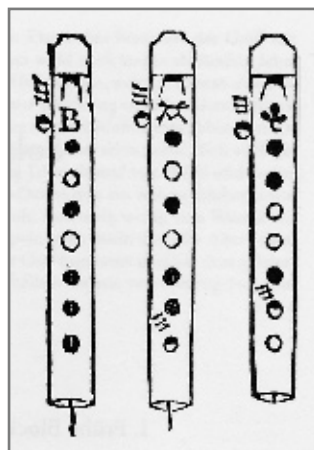
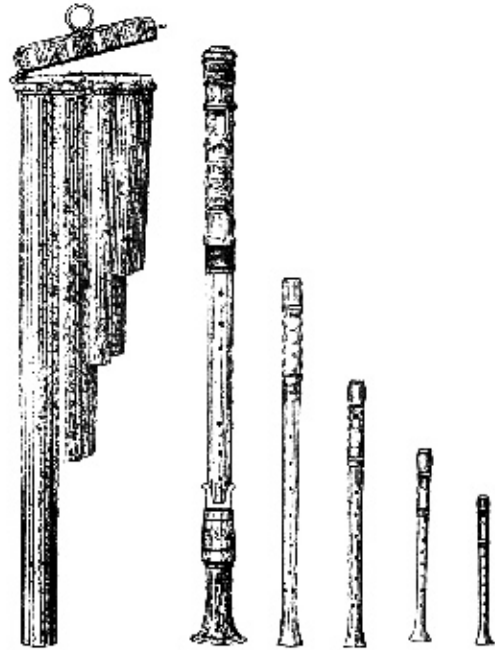
Eine weitere Frage: Besaßen Spieler eigene Instrumente oder benutzten sie diejenigen ihrer Auftraggeber?

Die Lage mag von Ort zu Ort verschieden sein. Den ersten Hinweis liefert 1501 die Stadt Mechelen mit dem Ankauf eines Behälters mit Blockflöten von der Witwe des Spielmanns Thomas Van Luijpeghem. Ein Augsburger Inventar von 1540 spricht u. a. von einem Blockflötenkasten (2 Diskante, 2 Tenöre, 1 Bass), der verloren gegangen war. Da die Instrumente nicht ersetzt wurden, könnte man folgern, dass die Spieler eigene benutzt haben könnten. In Stuttgart, dessen Inventar die meisten Blasinstrumente aller Renaissance-Höfe auflistet, hatte zumindest einer der Spieler selbst eine ansehnliche Instrumentensammlung. Nach dem Tod von Sebastian Ganß verkaufte dessen Witwe aus seinem Nachlass dem Hof zwei Trompeten, neun Zinken, sieben Blockflöten, und nicht weniger als 30 Querflöten.

Die Instrumentenmacher

Wessen Flöten wurden professionell verwendet? In Sylvestro Ganassis Schulwerk *Opera intitulata Fontegara* (Venedig 1535) lassen sich auf den in den Griffstabellen abgebildeten Flöten drei verschiedene Meisterzeichen unterscheiden: Dem Buchstaben „B“

Nur der Nachbau des Köchers der Nürnberger Kynsecker Blockflötensatzes ist heute im Musikinstrumentenmuseum des Brüsseler Konservatoriums erhalten.



Verschiedene Brandzeichen auf den Flöten, wie sie in Ganassis *Opera Intitulata Fontegara* dargestellt sind.

konnte noch kein Hersteller eindeutig zugeordnet werden; eine Nürnberger Werkstatt gilt am wahrscheinlichsten. „A“ wird als Marke der in München und Nürnberg tätigen Schnitzer-Familie angenommen (Albrecht Schnitzer war deren Stammvater). Ein Zeichen in Form eines Kleeblatts kennzeichnet Instrumente von Hans Rauch von Schratt, tätig im bayrischen Schratzenbach (Eines seiner Instrumente trägt mit 1535 dieselbe Jahreszahl, in welcher Ganassis Schule gedruckt wurde.) Es mag verwundern, dass Ganassi keine einheimischen Werkstätten bevorzugt hat. Ein 1577 publiziertes Buch über die Stadt Bassano lässt jedoch aufhorchen. Darin wird ein „Maestro Gieronymo“ als Vater der 1539 nach England berufenen Bassano-Brüder erwähnt. Er wird als „exzellenter Stadtpfeifer in Diensten des Dogen von Venedig bezeichnet und als Hersteller hervorragender Blockflöten mit allseits geläufigem Herstellerzeichen.“ Die Instrumente würden, „so man sie besäße, unter Musikern in hohen Ehren gehalten und seinen sehr teuer.“

1559 trafen drei Mitglieder der *Pifferi del Doge di Venecia* mit einem von Gieronymos Söhnen und dessen Schwiegersohn die Vereinbarung, sie mit Instrumenten zu versorgen. Wir wissen ferner, dass der Londoner Zweig der Bassanos Blockflöten ins Ausland lieferte: 1566 an den Augsburger Bankier Raymund Fugger, ein Jahr später an die Kathedrale in Ciudad Rodrigo, und noch vor 1626 an die Huesca Kathedrale. Der Vermerk „Ain grosse flaut per concert von Venedig erkhaufft worden“ findet sich im Inventar von Schloss Ambras bei Innsbruck von 1596.

Es mag bei dem verbreitet guten Ruf venezianischer Holzblasinstrumente verwundern, dass außer den

Für alle, die Alles rund um die Blockflöte wissen wollen: Die Webseite www.blockfloete.de ist das Portal in die wunderbare Welt der Blockflöte: Hier stellen wir aktuelle Notenneuheiten vor +++ im Veranstaltungskalender gibt es blockflöten-spezifischen Termine, damit wir immer auf dem Laufenden sind +++ viele Organisationen & Vereine haben auf www.blockfloete.de eine Präsentationsebene (Auch Ihre Organisation oder Ihr Verein kann sich hier präsentieren!) +++ die Geschichte der Blockflöte von Anfang bis heute wird dokumentiert +++ die besten Fachzeitschriften zum Thema Blockflöte und Musik im allgemein sind per Mausclick erreichbar +++ alle Fragen zum Thema Blockflöte werden beantwortet (von der Haltungs- und Bewegungsschulung bis zu Versicherungsfragen) +++ mit einem Klick zu befreundeten Blockflöten-Seiten im weltweiten Web +++ Jede Menge Internet-Adressen zum Thema Musik machen Recherchen einfach +++ Aufbau der Datenbank „Flöten der Welt“ +++ in der „Galerie“ präsentieren Künstler ihre Werke zum Thema Blockflöte +++ Adressen aller Flötenbauer im deutsch-sprachigen Raum und auch aller wichtiger Flötenbauer im internationalen Bereich +++ im blockfloetenshop.de können Blockfloeten und Zubehör online bestellt werden +++ + der Notenversand „Notenlinie“ i s t

spezialisiert auf Blockflötennoten +++ Flohmarkt für Instrumente, Noten und Bücher zum Thema Blockflöte und Musik +++ Software rund um die Blockflöte +++ natürlich viele CDs mit online-Hörproben +++ Kommunikationsplattform mit anderen Freunden der Blockflöte +++ und vieles, vieles mehr

Bassanos keine weiteren Hersteller aus der Region bekannt geworden sind.

1546 sandte die *Accademia Filarmonica* in Verona aus, um „in Lyon Flöten einzukaufen.“ Der bekannteste Flötenmacher dort war Claude Rafi.

Erstaunlicherweise besitzt die Akademie noch heute eineinhalb Flöten dieser Werkstatt.

Eine 1581 aufgesetzte Hinterlassenschaft des Pariser Musikers Sulpice Bellamy spricht von „einer alten Blockflöte, gemacht von Le Vacher“, einer damals bekannten Familie französischer Instrumentenmacher und Musiker.

Ein recht aufschlussreicher Hinweis ist uns aus Stuttgart erhalten, wo ein Inventar von 1589 erwähnt, der Hof beschäftigte auch eigene Instrumentenhersteller aus dem Ausland: Ein Behälter mit sieben Blockflöten und einer Flöte, gefertigt vom „Niederländischen Pfeifenmacher“. Gemeint sein könnte Melchior Billinkheim aus Antwerpen, vormals selbst Instrumentalist am hiesigen Hof. Das selbe Inventar listet noch andere von ihm gefertigte Instrumente auf. Der Hof kaufte aber auch anderswo ein. Man liest weiter: „Ein großer Kasten mit 15 Blockflöten, klein und groß, gemacht in Breslau“, wahrscheinlich von den Gebrüdern Bartholomeus und Paul Hess. Ein weiteres Futteral mit nicht weniger als 16 Flöten wurde 1585 beim „Pfeiffenmacher von Wiesensteig“, nämlich Christof Frey gekauft. Leider scheinen keine Blockflöten von Herstellern erhalten geblieben zu sein, die im Zusammenhang mit dem Stuttgarter Hof standen.

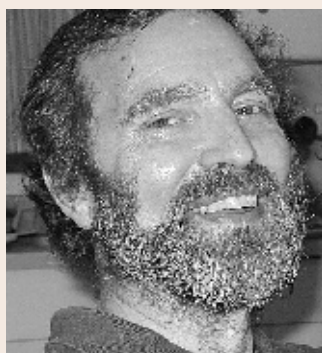
Wie Inventarlisten verschiedener Werkstätten zeigen, schienen die Hersteller alle Arten von Musikinstrumenten gemacht zu haben. Im folgenden ist von einem „*fleustier*“ die Rede, welcher alle Arten von

Flöten, aber auch andere Holzblasinstrumente herstellte. Ein Blick auf Mathurin de la Noues

Inventarverzeichnis von 1544 mag einen Eindruck der Verteilung seiner Instrumente geben: 8 Blockflöten, 3 Querflöten, 3 Einhandflöten, 4 „*piffres à chant*“, 5 andersartige „*piffres*“, 3 Dudelsäcke, 4 Spielpfeifen für Dudelsäcke, und 4 Schalmeyen.

Das zum Instrumentenbau unabdingbare Holz scheint der Stammvater der Bassanos von angemieteten Feldern bezogen zu haben. Einer seiner nach England ausgewanderten Enkel mietete 1599 ein Haus mitsamt dem Recht, alle grundstückseigene Bäume zu fällen, außer Eichen und Pollern. Vier Jahre später wurde ebendieser Bassano an den Hof berufen, als Instrumentenbeauftragter, Hersteller, Reparatuer und Stimmer, u. a. von Blockflöten. Ein Samuel Baisch, Instrumentenbauer am Stuttgarter Hof wurde 1583 in den Uracher Forst begleitet, wo er brauchbares Holz aussuchen durfte, welches vom Forstmeister für ihn geschlagen und abtransportiert wurde.

Musikinstrumente scheinen in der Renaissance auch überregional verkauft worden zu sein. In einem überlieferten Fall fungierte ein Musiker als Verkaufsagent. Manche Preise sind uns erhalten – etwa aus einem 1559 abgeschlossenen Vertrag zwischen den venezianischen Bassanos und den *Pifferi* des Dogen von Venedig. Im Vergleich mit zeitgenössischen Gehältern und Lebenshaltungskosten kann man einzelne Preise auf heutige Verhältnissen umrechnen: Demnach kostete damals ein Consort von 8 Blockflöten etwa € 4.500.– Ein umfangreiches Blockflötenconsort aus 16 Instrumenten, darunter große Flöten mit teuren Anblasrohren kosteten gegen € 18.000.–



David Lasocki

David Lasocki hat sich als Autor, Musikwissenschaftler und Herausgeber auf Schriften zur Sozialgeschichte, Aufführungspraxis und zum Repertoire von Block- und Querflöte spezialisiert. Er arbeitet als Auskunft gebender Bibliothekar der Musikbibliothek an der Indiana University / USA, wo er Musikstudenten auch in Forschung und Schriftwesen unterrichtet. In seiner Freizeit betätigt er sich als Heiler, wobei er von verschiedenen energetischen Methoden und Blumenessenzen Gebrauch macht.



Musikhochschule Felix Mendelssohn Bartholdy, Leipzig

Oper und City-Hochhaus
im Spiegel des Schwanen-
teichs
(Alle Fotos: Thomas
Mothes)



Blockflötenstudium in
Leipzig: Vera Morche –
Studentin im 11. Semester
– macht keinen Hehl aus
ihrer Begeisterung für
ihre Studienstadt, wo
nicht nur ein fundiertes
Studium, sondern auch
viel Lebensqualität und
Kultur rundum geboten
wird ...

Fast jeder kennt Leipzig, ob als Musik- und Kulturstadt, als Messe-, Buch- oder Sportstadt, oder als Ausgangspunkt der friedlichen Revolution 1989. Auch einige Sehenswürdigkeiten und Institutionen sind über die Stadtgrenzen hinaus bekannt: z. B. das Gewandhaus, 1743 von Leipziger Bürgern gegründet, erlebte nicht nur Höhepunkte unter weltberühmten Dirigenten, sondern auch Uraufführungen von Beethoven, Schubert, Bruckner und Mendelssohn Bartholdy; das Völkerschlachtdenkmal, ein monumentaler Bau, der vor 100 Jahren zum Gedenken an den Sieg der Schlacht gegen Napoleon 1813 errichtet wurde; Auerbachs Keller, in welchem schon Goethe zur Zeit seines Studiums speiste; die Thomaskirche mit dem Thomanerchor; die Nikolaikirche, wo jeden Montag die Friedensgebete zur Wendezeit stattfanden oder zum Irakkrieg die Demonstrationen durch die Innenstadt starteten; das Bach-Archiv mit Bach-Museum im Böhsehaus, als Keimzelle der Bach-Forschung weltweit; der 125-jährige Zoo mit seiner fruchtbaren Löwenzucht – übrigens, die Leipziger

haben ihrem „Wappentier“ nicht nur architektonische Denkmäler gesetzt, denn an vielen Gebäuden prangt ein Löwenkopf oder gar eine ganze Statue, sondern auch etwas von seinem sonnigen Gemüt übernommen (apropos Sonne, sie scheint so oft, dass man die Regentage schnell wieder vergisst); der Hauptbahnhof, dessen strahlend sauberer Promenadencharakter jeden Ankömmling fasziniert, außerdem ist er einer der größten Kopfbahnhöfe Europas; das Musikinstrumenten-Museum (z. Zt. im Interim) beherbergt eine der größten Sammlungen ...

Keine Angst, das wird keine Stadtführung, ich habe ja auch mehrere Jahre gebraucht, diese Fülle zu realisieren. Aber um diese dynamische Stadt zu erkunden, muss man sich schon selbst aufmachen oder gleich hier studieren.

Es gibt vier Hochschulen: die Universität, sie wird in wenigen Jahren ihren 600. Geburtstag feiern – viele Persönlichkeiten haben hier gelehrt und gelernt z. B. Gottsched, Gellert, Thomasius, Leibniz, Lessing, Telemann, Wagner, Goethe, Nietzsche ... – die



Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK), die Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) und natürlich die Hochschule für Musik und Theater (HMT).

Sie trägt den Namen ihres Gründers: Felix Mendelssohn Bartholdy. Seit 1835 war er in Leipzig und hatte den Posten des Gewandhauskapellmeisters inne.

Wenige Jahre später, 1842, initiiert er das Leipziger Conservatorium, um dem musikalischen Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu bieten. Damit ist es die erste deutsche Ausbildungsanstalt mit dem Abschluss Berufsmusiker! Klar, dass die ersten Dozenten aus dem Gewandhaus-Orchester kamen. Auch heute ist die enge Beziehung zwischen dem Orchester und der Hochschule noch zu spüren. In den drei Gebäuden der Hochschule weht ein Hauch von Gründerzeit, obwohl sie mit dem heutigen Anspruch an Funk-

Stimmungsvoll: Der Augustusplatz

tionalität und Helligkeit renoviert worden sind. Tradition hat viele Vorteile, doch auch Nachteile, aber die lassen wir hier außen vor!

Auch die Gründung der Fachrichtung „Alte Musik“ kurz nach der Wiedervereinigung zeugt von viel Historie aber noch mehr von Aufbruch und Offenheit. Aus der Initiative von Prof. Siegfried Pank (Violoncello und Viola da Gamba) und Prof. Christine Schornsheim (Cembalo und Hammerflügel) erwuchs in über zehn Jahren ein buntes und vielfältiges Angebot rund um die Alte Musik mit einer Studentenschaft von ca. 50 Studierenden. Derzeit gibt es vier hauptamtliche Lehrkräfte:

Fachrichtungsleiter Prof. Robert Ehrlich (Blockflöte), Prof. Susanne Scholz (Barockvioline), Tobias Schade (Historische Tasteninstrumente) und Prof. Peter Hoerr (Barockvioloncello). Die Professur für Cembalo/Hammerflügel/Chlavichord ist zurzeit leider nicht besetzt, aber die Ausschreibung läuft. Neben diesen Fächern gibt es noch Lehraufträge für Traversflöte, Historische Oboeninstrumente, Fagott/Dulzian, Zink, Naturhorn, Naturtrompete, eng mensurierte Posaune, Viola da Gamba, Historische Zupfinstrumente, Historischen Gesang (nur Aufbaustudium). Die Repertoireschwerpunkte liegen im Früh- und Hochbarock, aber auch im zeitgenössischem Bereich. Für Kammermusik ist diese riesige Instrumentenauswahl ideal. Auch Projekte sind somit leicht zu besetzen, z. B. unser alljährliches „Alte Musik Fest“.

proudly presents:

THE CLASSIC BUSKERS

SEAVIEW MUSIC

28 Mawson Road · Cambridge · CB1 2EA · UK
 Tel 01223 508431 Fax 01223 508449
 email: seaview@btinternet.com

CDs und Tourdaten unter
www.blockfloetenshop.de



Blockflötenstudium in Leipzig

Wer sich für ein Blockflötenstudium interessiert, dem dienen die folgenden Informationen als Hinweis. Im Grundständigen Studium kann man sich für die pädagogische (10 Semester) oder die rein künstlerische (9 Semester) Ausrichtung des Studiums entscheiden. Der einzige Unterschied besteht darin, dass bei ersterem Studiengang zusätzliche Fächer in Musikpädagogik belegt werden müssen (das sind nicht wenige!) und man eine Diplomarbeit schreiben muss. Die künstlerischen Anforderungen sind bei beiden gleich. Außerdem kann man ein Aufbaustudium, Meisterklassenstudium, Ergänzungs- oder Zusatzstudium absolvieren.

Ein umfassender Fächerkanon ergänzt die instrumentale Ausbildung, zu der neben dem Hauptfach auch ein wöchentlicher Korrepetitionsunterricht gehört. Obligatorisch sind Historischer Tanz (2 Sem.), Pflichtfach Cembalo (4 Sem.), Historischer Gesang (2 Sem.), Historische Instrumentenkunde (2 Sem.), Stimmungen und Akustik (1 Sem.) – beide Veranstaltungen finden im Instrumentenmuseum statt, Historische Improvisation (2 Sem.), Notationskunde (2 Sem.) und Quellen zur historischen Aufführungspraxis (2 Sem.). Die Anmeldefristen für die Aufnahmeprüfungen sind für das Wintersemester bis zum 31. März oder für das Sommersemester bis zum 30.11.

Für die Aufnahmeprüfung im Hauptfach Blockflöte sollten drei Solowerke aus drei verschiedenen Ländern und/oder Epochen des 16.–20. Jahrhundert vorbereitet werden. Folgendes gehört noch dazu: Vom-Blatt-Spiel, Tonsatz, Gehörbildung und Cembalo/Klavier (ein zehn-minütiger Vortrag von zwei Kompositionen aus zwei Stilepochen). Für weitere Hinweise einfach auf unserer Homepage nachsehen (s. u.)!



Pulsierendes Stadtleben:
die Riebeckstraße

Eine schönere Studienstadt kann ich mir nicht vorstellen: das weltoffene Flair; die leidenschaftliche Stadtgeschichte; die vielen grünen Parks; der Auwald, der die Stadt durchzieht und ein einzigartiges Naturparadies ist mit seinen unter Naturschutz stehenden Märzenbecher-, Maiglöckchen- und Bärlauchfeldern; der Leipziger Südraum, einst schmutzige Braunkohlewüste und jetzt eine genesene Seenlandschaft; der super günstige Mietpreis in voll sanierten Gründerzeithäusern; der wirtschaftliche Aufschwung, welcher leider in ganz Ostdeutschland nur hier wirklich zu spüren ist; unser Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee, der mit einem charmanten Lächeln den Ministerposten abgelehnt hat, weil er den Leipziger Bürgern ein Versprechen gegeben hatte und repräsentativ mit seinem Cellospiel die Olympiabewerbung für die Spiele 2012 nach Leipzig geholt hat; die gemütlichen Szeneviertel und die unzähligen Kneipen, die man niemals alle kennen lernen kann, weil ständig neue aus dem Boden sprießen und zu guter letzt die hervorragende Qualität jeglicher Kunst- und Kulturtätigkeit.

Leipzig hat eine geschichtsträchtige Vergangenheit, eine aktive Gegenwart und eine spannende Zukunft ...

Beliebte Volks- und Kinderlieder mit neuen Mandalas zum Ausmalen

Trad 005 - „Alle Vögel sind schon da“ Ausgewählte Lieder zur Frühlings- und Sommerzeit mit vollständigen Texten und Mandalas zum Ausmalen. **Zweistimmig gesetzt für Melodieinstrumente** (Blockflöten, Querflöten, Oboen, Violinen und andere Instrumente ad lib). **10,15 €**

Traditionals aus Irland / Irische Tänze

Trad 003 - Ensemblesätze zu 4 - 8 Stimmen Schwungvolle Arrangements für Freunde Irischer Musik (Blockflöten, Querflöten, Klavier, Gitarre und andere Instrumente ad lib). **8,60 €**

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an:

Musikverlag Willers, Düsseldorf, Telefon: 0203/741087
Fax: 069/7912-53035, mail: musik@govil-willers.de



Kontakt

Hochschule für Musik und Theater
„Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig
Grassistr. 8
04107 Leipzig
Tel: 0341/2144-55
Fax: 0341/2144-503
www.hmt-leipzig.de

RENAISSANCEFLÖTEN

BAROCKFLÖTEN

PANFLÖTEN



Paul Leenhouts

„Kleines und Großes Spiel“: Diese Registrierbezeichnung aus der Französischen Orgelmusik umschreibt die künstlerische Arbeit des bekannten Blockflötisten **Paul Leenhouts**. Als Gründungsmitglied des renommierten

Amsterdam Loeki Stardust

Quartet verbrachte er 23 Jahre mit diesem Ensemble und prägte das Genre vierstimmig besetzter Werke. Nun hat er sich mit der neuen chorischen Blockflötenformation

The Royal Wind Music größer besetzten Werken zugewandt. Zudem unterrichtet er Blockflöte am Conservatorium van Amsterdam, spielt solistisch und verbringt fast die Hälfte seiner Zeit mit Komponieren.

Paul Leenhouts sprach mit **Nik Tarasov** über seine Leidenschaft für die Blockflöte als Ensembleinstrument ...

Windkanal: Woher kommt dein Faible für satte Blockflötenklänge?

Paul Leenhouts: Ich bin als Jugendlicher unter Gleichaltrigen in einem großen Ensemble aufgewachsen, in der Atmosphäre eines heute noch aktiven Blockflötenchores, des *Praetorius Ensemble* aus Leiden, welches kommendes Jahr sein vierzigjähriges Bestehen feiern wird. Dessen Klang erschien mir damals irgendwie seltsam geheimnisvoll, etwas melancholisch mit kaum fassbaren Linien. Jetzt bin ich mit der Arbeit an meinem *Royal Wind Music Ensemble* – kurz: *RWM* – gleichsam zurückgekehrt zu einer ähnlichen Größenordnung, wenn auch mit ganz anderen Instrumenten. Aber diese Gruppe kann man nicht als ein Orchester bezeichnen, eher als Doppel-Septett aus Renaissance-Blockflöten.

> Wo liegt die magische Grenze zu einem kammerorchestralen Klang mit Blockflöten?

Es geht schon damit los, wenn zum einfach besetzten Blockflötenquartett eine fünfte Stimme hinzutritt. Dann hört man schlichtweg reichere Differenztonen. Als wir damals mit dem *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* eine CD unter Mitwirkung von Kees Boeke aufnahmen, wurde mir das schlagartig bewusst. Diese Aufnahme bleibt immer eine meiner Lieblingsaufnahmen aus der Zeit mit dem Quartett. Automatisch wird der Klang der tieferen Stimmlage wegen auch satter. Das lässt sich mit dem vierzehnköpfigen *RWM* noch bedeutend steigern. Die Oberstimme wird oft von einer Tenorflöte gespielt, eine Sopranflöte ist eigentlich eher eine Rarität bei uns. Das Instrument ist so überklar wie ein superharter Bleistift, der zwar abgegrenzte Linien mit unglaublicher Präzision ziehen kann – aber zu viele *ottava*-Töne garantieren musikalisches Kopfweh innerhalb eines Bereichs, der ja eine Oktave höher klingt, als jede vergleichbare menschliche Stimme.

> Fällt einem die Arbeit im tief klingenden Ensemble leichter?

Der tiefe Klang gibt einem schon mehr Freiraum. In der Tat, wenn man mit einer Sopranflöte nur 3 Cent zu hoch oder zu tief spielt, kann das leicht eine selbstmörderische Auswirkung haben auf den Gesamtklang oder einen entsprechenden Akkord und jegliche Atmosphäre verunstalten.

> Ist es nicht verhängnisvoll, dass gerade Amateurgruppen mit wenig Erfahrung von Haus aus eher hohe Instrumente verwenden und sich damit unbewusst das Leben schwer machen?



Musiklädle

Notenversand für Musiker

Der kompetente Partner an Ihrer Seite
76149 Karlsruhe - Neureut
Tel. 0721 707391, Fax 0721 782357
e-mail: Notenversand@Schunder.de

Großes Blockflötennotenlager
Versand von Blockflöten
Blockflöten-führender Hersteller
Reparaturservice für Blockflöten
Computergestützte Notensuchen
Telefonische Auftragsannahme
Notenversand für alle Instrumente

Kennen Sie unser Blockflöten - Noten - Handbuch
+ Faksimileanhang ?

Über 20.000 Infos auf 323 DIN 4 Seiten. 20 Euro.
Beim Notenkauf über 100 Euro kostenlos, solange Vorrat reicht!

Blockflöten Margret Löbner Bremen

Handgefertigte Flöten
aus vielen Werkstätten
Sehr gute Schülerinstrumente
Zubehör · Service · Noten
Kostenlosen Katalog anfordern

Margret Löbner
Osterdeich 59a
28203 Bremen / Germany
Tel. 0421 / 702852
Fax 0421 / 702337
E-mail: info@loebnerblockfloeten.de
www.loebnerblockfloeten.de



ts: Petit & Grand Jeu

Natürlich hat eine attraktive Besetzung viel mit der Wahl und Art der Instrumente zu tun. Man bedenke, dass die Barockblockflöte eher dafür geschaffen wurde, mit anderen Instrumenten musikalisch zu konkurrieren, und weniger, sich mit Klängen gut zu verbinden. Der Kontrast, sagen wir, zu Rohrblattinstrumenten hebt den Charakter und die Klangqualität des *Flauto Dolce* hervor. Oft wird in Barockkantaten dieser Gegensatz vom Komponisten verwendet, um einen auditiven Link in eine entsprechende Symbolik der musikalischen Geschichte zu schaffen.

> „Concertare“ = Lateinisch „wetteifern“ ...

Deswegen mag ich persönlich die oft arrangierten Barockstücke für Blockflötenensemble weniger. Die sich nicht so recht mischen wollenden Töne klingen immer irgendwie kleinlich und parodistisch ... Bei Bearbeitungen kann man mit einem homogenen Klangkörper nicht einfach automatisch die Rolle des *Basso continuo* ersetzen und notwendige Gegensätze, etwa zwischen Bläsern und Streichern auslöschen.

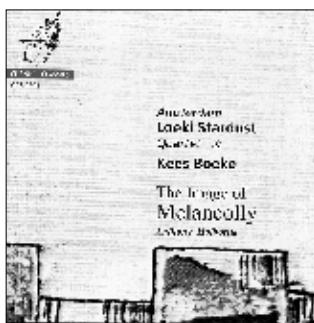
Persönlich gefallen mir die Renaissance-Instrumente im Allgemeinen besser, auch das Repertoire des 16. Jahrhunderts liegt mir näher. Nicht nur die englische Consort-Musik, sondern auch die deutsche bis Johann Hermann Schein, welcher für mich in all seiner scheinbaren Einfachheit und vereinnahmender Melancholie ein fantastischer Komponist ist. Auch das spanische Repertoire der Renaissance bietet starkes Material. Es hatte seine Blütezeit wenigstens ein halbes Jahrhundert vor dem englischen und ist voller eigentümlicher Stellen. Die Musik landet manchmal in Schlüssen auf offenen Quinten. Alles ist von starker Ökonomie – oft beträgt der Umfang einer Stimme gerade mal eine Sexte! Die Strukturen sind so kompakt, und die Musik schmeckt wie ein köstlich duftender *Café solo*, den du noch heute in Spanien auf eine knappe aber höfliche Weise serviert bekommst. Durch ihre belebende Wirkung werden Werke englischer Komponisten fast zur Sphärenmusik; man befindet sich in einem melancholischen Wohlklang, wie in einem warmen Schwimmbecken.

> Wie findest du das Notenmaterial dieser der Allgemeinheit kaum zugänglichen Musik und wie wählst du aus?

Ich bin nun seit 35 Jahren im Consort-Geschäft und habe wohl eine Nase dafür entwickelt, welches Repertoire mit Blockflöten funktionieren könnte und welches weniger. Neben instrumentaler Tanzmusik und Fantasien ist auch oft Vokalmusik dabei. Man bedenke die Tatsache, dass die Komponisten der



Nachts um vier: Paul Leenhouts im Studio Anouk bei der Aufnahme von „Sol Sui“, ein Stück nach einer Dichtung des provenzalischen Troubadours Arnaut Daniel (12. Jahrhundert) für Sopran, Blockflötenensemble, Violen & Harfe



CD Amsterdam Loeki Stardust Quartet & Kees Boeke *The Image of Melancolly*. Channel Classics CCS 2891, 1991.

Renaissance hauptsächlich Vokales schrieben, wobei Instrumente in verschiedenen Messen und Motetten die Stimmen verdoppeln konnten. Hier finden sich fantastische Stücke von autonomer Qualität; ihr Bauplan ist schon eine musikalische Botschaft an sich. Andererseits verwerfe ich z. B. Motetten, welche entweder zu homophon geschrieben sind, oder zu viele zweistimmige Passagen beinhalten, weil dann im instrumentalen Kontext wirklich die Worte fehlen.

Ein wichtiger Bestandteil zur Gestaltung eines ansprechenden Konzertprogramms ist die Anordnung verschiedenartiger musikalischer Formen und ihrer Modi (Tonarten). Gleichzeitig sollte das gewählte Programm alle gegebenen Möglichkeiten eines Ensembles ausschöpfen: Man sollte sich ständig mit der Instrumentation, Registrierung und ergänzenden Diminutionen beschäftigen. Dazu gehört auch das Hinzunehmen anderer Instrumentalisten oder Sänger aus Kontrastgründen. Oft sehe ich über hundert Stücke durch, bis ich zu einer engeren Auswahl komme.

> Du transkribierst also recht viel und „orchestrierst“ dein reines Flöten-Consort bisweilen mit Zupfinstrumenten.

Ja, wir hatten kürzlich zwei Harfen, ein Psalterium und Laute mit von der Partie. Das Wörtchen „arrangieren“ hat heute leider noch immer einen schlechten Beigeschmack. Was aber kompletter Nonsens ist in Sachen Renaissancemusik! Zum Beispiel wurde in der alten Zeit Lautenmusik in Consort-Musik oder >



November 10

Dez. – 2004 18

Termine

Dez.-2004

Dezember 2003

5.-6.12. Neue Musik – Computermusik – Live-Elektronik **Ltg:** Helmut W. Erdmann, Claus-Dieter Meier (Ass.) **Ort:** Lüneburg **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

6.-7.12. Durch die Finger atmen – Qigong für Musiker **Ltg:** Frank Hartmann **Ort:** Nürnberg **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058, Fax: /8924, info@vbsm.de, www.vbsm.de

12.-14.12. Kammermusik – Neue Musik – Improvisation für Jugendliche Musizieren von Werken unterschiedlicher Epochen und in unterschiedlichen Besetzungen **Ltg:** wechselndes Dozententeam **Ort:** Osterode **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

27.12.-30.12. Spielen mit Musik für MusiklehrerInnen und -studentInnen, LehrerInnen an allgemein bildenden Schulen, ErzieherInnen etc. **Ort/Info:** Pierre-van-Hauwe-Musikschule Inning e.V., Tel:08143/998837 www.musikschule-inning.de

27.12.-2.1.04 Familienmusikwoche zum Jahresende Singen, Musizieren, Tanzen, Malen, Theater ... **Ort:** 29456 Hitzacker **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

Januar 2004

17.1. Wege zum Blockflötenspiel Blockflötenschulwerke unter die Lupe genommen **Ltg:** Martin Heidecker u. Johannes Fischer **Ort:** Karlsruhe **Info:** Flautando, Tel. 0721/707291, Notenversand@schunder.de

Februar 2004

27.-29.2. 6. Stuttgarter Blockflöten-Symposium „Kaleidoskop“: Musik, Gespräche, Versuche ... **Ltg:** Ingeborg Dahlke, Volkmar Geisshardt **Info:** blockart, Tel: 07032/798802, Fax: 07032/798803, blockart@gmx.net

März 2004

5.-7.3. „Um Corelli“ Aufführungspraxis und Flötentechnik **Ltg:** Prof. Robert Ehrlich **Ort:** Karlsruhe **Info:** Flautando, Tel: 0721/707291, Notenversand@schunder.de

6.-7.3. Blockflötenunterricht von A bis Z **Ltg:** Gisela Rothe **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

13.3. Blockflötenbau mit Kindern Einführungskurs für Lehrer, Gruppenleiter usw. in die Arbeit mit dem Mollenhauer Blockflötenbausatz „Didakta“ **Ltg:** Jo Kunath **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

13.-14.3. Die Pflege der Blockflöte Kleinere Reparaturen selbst gemacht **Ltg:** Kalle Belz, Susanne Scholz **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com,

April 2004

24.4.04 Kinder bauen sich ihre Blockflöte Eintägiger Workshop für Groß und Klein **Ltg:** Silke Voss, Gunter Rose **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

24./25.4.04 Alexander-Technik Finger, Zunge, Atmung und Denken zwischen Spannung und Entspannung **Ltg:** Gabriele Breuninger **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

Mai 2004

8./9.5.04 Sprachkurs „Blockflötensprache“ Fitnesstraining für müde Zungen **Ltg:** Gisela Rothe **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

15./16.5.04 Die „Moderne Altblockflöte“ Zukunftswerkstatt Blockflöte **Ltg:** Nik Tarasov **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

Ensemblestücke in Orgeltabaturen umgewandelt – in den meisten Fällen aber eben mit Geschmack, Sachkenntnis und unter Hinzufügung eigener Ideen und Ornamentierung.

Da du als unternehmender Blockflötist leicht im eigenen Enthusiasmus stecken bleiben und dich verlieren könntest in einem wahren Ozean passender oder weniger passender Literatur, solltest du deswegen sehr kritisch mit dir sein. Meistens ist es wichtiger, in mehreren Ebenen zu denken und auch mal nein zu einem Stück zu sagen. Die Begeisterung für ein Werk wirkt manchmal nur intern im Ensemble, überträgt sich aber nicht immer nach außen.

Eigentlich ist es etwas vom Schwersten, mit einem homogenen Ensemble ein attraktives und zugleich intelligentes Programm öffentlich vorzutragen. Von einem distanzierten Publikum mögen Spieler manchmal die Bemerkung zu spüren bekommen, Renaissancemusik klänge durch und durch immer gleich. Auch wenn sie alle Mühe darauf verwendet haben, mit Artikulation und Ornamenten in allen Details Abwechslung in die Musik zu bringen. Wird genau die selbe Musik mit einem gemischten Ensemble, sagen wir drei mal weniger subtil aufgeführt, werden die meisten Leute das Werk – nur wegen der gemischten Klangfarben – als viel lebendiger und besser erfahren. Das bedeutet, wer ein homogenes Consort bevorzugt, muss gewiss den elementaren Klang und die Eigenheiten des jeweiligen Instrumentes schätzen. Eine Familie aus Gleichem zu formen bedeutet gleichzeitig, in der Vermischung den Charakter eines Instruments zu multiplizieren. Aber einer aus total verschiedenen Klangfarben bestehenden Gruppe scheint durch das miteinander Kämpfen ums Kolorit eben doch etwas Barockes anzuhaften. Oder andererseits etwas Modernes!

> Blockflöten musizieren gerne unter sich. Wird das Instrument zukünftig im gemischten Ensemble eine Rolle spielen?

Meine zweite große Leidenschaft ist das Komponieren für sehr klangfarbenreiche, gemischte Besetzungen. Interessanterweise fällt der Blockflöte dabei oft eine symbolische Bedeutung zu, so wie das in ihrer Geschichte vorgekommen ist, aber eigentlich noch immer in verschiedenen Kulturen auf der ganzen Welt der Fall ist. Der Symbolismus der Flöte in Barockkantaten, das Pastorale, Übernatürliche, ja sogar die *Vanitas*, findet man auch in der peruanischen Musik oder in der japanischen Theatermusik. Natürlich sind die Instrumente völlig verschieden, jedoch ist eine bestimmte Bedeutung, sind die Signale vergleichbar. Ich habe einige Zeit in Vietnam verbracht, welches im Bezug auf Musikinstrumente ein enorm interessantes



Land ist. Nicht nur Blasinstrumente, aber auch Streich-, Zupf- und Schlaginstrumente, sogar Klaviere werden aus Bambus hergestellt!

Als Material scheint mir Bambus für die Flöte tatsächlich besser geeignet als etwa Buchsbaum. Es hat so viele Farben und eine innere poröse Rauheit, dass schon ein einziger Ton eifersüchtig macht. Oft werden solche Instrumente hier in Europa als „primitiv“ bezeichnet, was mir aber überheblich erscheint. Die Geschichte und Entwicklung dieser Instrumente ist schon bedeutend länger am Leben, als z. B. die unserer modernen Blasinstrumente, von denen viele doch erst im 18. oder 19. Jahrhundert erfunden worden sind.

> Ist dann die ziemlich in sich geschlossene Blockflötenzene, der homogene Renaissance-Blockflötenklang dagegen nicht fast eine Ausnahme?

Ich empfinde es als eine Art interessanter musikalischer Kleiderwechsel. Im Westen ist die Musik immer etwas gefährdet, weil alles meistens über den Kopf geregelt wird. In vielen anderen Kulturen wird sie viel mehr vom Herz geregelt. Auch der Unterricht hat mehr etwas Beobachtendes: Jeder tut oder macht mit, wie er gerade kann. Das hat gar nichts Elitäres an sich und funktioniert auditiv gesehen eigentlich besser als bei uns. Ich bin zwar auch ein Westler und habe das Bedürfnis, meinen Kopf zu gebrauchen. Aber ich habe bei solchen Aspekten einfach Lust, alles auf den Kopf zu stellen. Die Zerrissenheit unserer Zeit offenbart sich in einer überwältigenden Informationsflut des Internets auf der einen Seite, aber andererseits in einem Bedürfnis nach aufregenden Erlebnissen außerhalb des www: Leute machen Bungee-Jumping oder springen nackt aus Heißluftballons und probieren einfach aus, wie weit sie gehen können. Der Schritt ins Übernatürliche ist da nicht mehr allzu weit ... In der Musikindustrie ist es dasselbe. Im Prinzip könnte man heute alles samplen, vom der Geburt bis zum Tod eines Tones, und gleichzeitig Elemente elektronisch kopieren, verstärken und vergrößern. Obwohl man mit Samples tolle Sachen machen kann, spiele ich am liebsten doch live, verwende natürliche akustische Klänge und sei es mit Verfremdungstechniken, die jeden Synthesizer übertrumpfen.

> Vielleicht ist die kultivierte Blockflöte heute wieder so interessant geworden, weil die Leute es schätzen, wenn jemand im eng begrenzten Spielraum bewegend spielt.

Ja, Handarbeit gibt es immer noch! Elektronische und handgemachte Musik sind Gegensätze, die sich jedoch gegenseitig stärken. Mit tollen Computerpro-



RWM in der Oude Kerk, Amsterdam (Photo: Marco Borggreve)



Die CD von Royal Wind Music. (Siehe Besprechung Seite 37)

grammen kann man innerhalb weniger Stunden die tollste Präsentation hinkriegen. Aber viel ist vom System und Programm vorgekocht und könnte die persönliche Fantasie und die Gehirne beschränken. Deshalb bestehe ich darauf, dass alle Mitglieder von RWM soviel wie möglich von ihrem Konzertprogramm auswendig vortragen. Dafür braucht das Ensemble fast ein ganzes Jahr, aber dann sind wir auch stolz darauf, alle Töne in jeder Situation wirklich miteinander teilen zu können. Wenn wir untereinander mehr Kontakt haben, kommt die musikalische Magie auch bei uns viel eher auf. Man teilt so miteinander die schönsten Momente, wenn man etwas beherrscht und einem dann Varianten dazu einfallen.

> Hinzu kommt sicher die Faszination der tiefen Flöten?

Bei der Realisation unserer Instrumentensammlung bin ich vor allem Adriana Breukink für ihre sechsjährige Arbeit an 30 Renaissance Blockflöten fürs RWM sehr dankbar. Das tiefe Consort besteht aus Tenören, Bassetten und Großbässen in C und F. Die

>



RWM vor dem Portal der Cuenca Kathedrale



größte Flöte ist noch mal eine Quinte tiefer in B gestimmt und in einer Kooperation mit Winfried Hackl, Adriana und mir entstanden. Ich hatte mir so ein riesiges Instrument vor acht Jahren in den Kopf gesetzt und zunächst um die Vermessung der größten erhaltenen Renaissance-Bassflöte aus Antwerpen gebeten. Wir studierten die Zeichnungen, wollten aber eigentlich keinen Nachbau dieses sehr experimentell anmutenden Basses mit Extension, sondern einfach einen sonoren Kontrabass nach Renaissance-Art, auch wenn er vielleicht nur neun Töne spielen würde.

Adriana machte alle Berechnungen, Winfried kaufte in Österreich einen schönen Birnbaumstamm in vier Meter Länge und entwickelte auf schlaue Weise die Bohrer. Ich studierte und zeichnete an Klappen, Ringen und Fontanellen herum, nach den Großbass-Pommern des Museums in Berlin. Nur in einer großen Metallverarbeitungsfabrik vor Ort gelang es uns, das Holz abzudrehen und die Innenbohrung des Mittelteiles zu machen. Im Atelier von Winfried haben wir – während der Tage, wo die Fabrik geschlossen war – sogar mit der Hand weiter gebohrt, wobei zwei A-marke Maschinen in einer verdächtig riechenden Rauchwolke den Geist aufgaben! Im Auto transportierten wir die Teile dann in Adris Werkstatt, wo sie die Feinarbeiten vornahm und das Instrument vollendete. Es misst nun drei Meter, spielt eine Oktave und eine Sexte und wird hier in Amsterdam liebevoll „Big Babe“ genannt. Babes erster Klang war eine wunderbare Überraschung. Der Grundton klingt ein wenig wie eine Dampfpeife aus dem Rotterdamer Hafen. Man braucht eine ganze Menge Luft: in 4/4 Tempo 60 sind gerade mal anderthalb Takte zu schaffen. Leute, die auf Babe spielen, sind angehalten, täglich Push-Ups zu machen. Nicht nur aus Sauerstoff-Gründen, sondern auch zum Tragen des Flightcase. Wenn wir damit in Amsterdam ein Taxi beladen, schauen die Fahrer immer misstrauisch die Größe des Koffers an und fragen, ob da etwa meine Schwiegermutter drin liegt. Einmal rief ein Taxifahrer einem vorbeifahrenden Kollegen zu, da sei wohl sicherlich eine Blockflöte drin!

> *Trotz allem sind tiefe Blockflöten ja doch etwas verhalten,*

Die RWM Bassgruppe
& Lautenist Israel
Golani



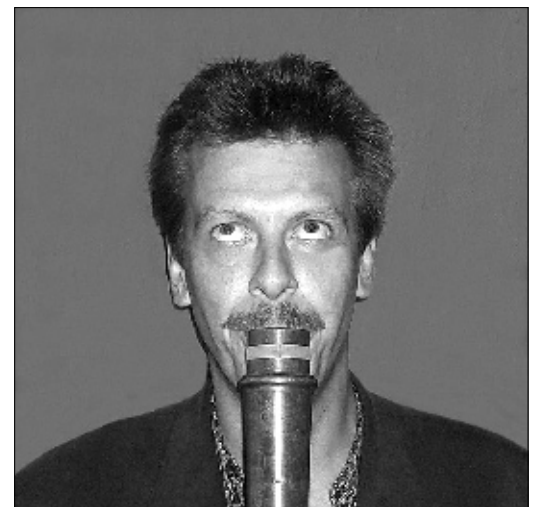
RWM vor dem Konzert
beim Aqua Musica
Festival Amsterdam



RWM bei einem
Konzert in der
Essweiler Kirche



Paul Leenhouts bei
einer Improvisation
im Studio Anouk,
Bilthoven





AESTHÉ

...schon gespielt?

Info & Service: STREPTIAN BLEZINGER · Meistertwerkstätte für Flötenbau
Schillerstrasse 11 · D-69817 Eisenach · 03681-212346 · mail: info@aesthe.de



Nahaufnahme der RWM-Bassgruppe.
Von vorn nach hinten:
Kamala Bain, Hester Groenleer, Arwieke Glas und Laoise O'Brien.



Bassgitarrist Mark Haanstra & Paul Leenhouts bei der Aufnahme von 'Owe Emblaze', ein Stück für 4 Renaissanceblockflöten, Stimme, Bass & Brazilianische Percussion



Ganz unten: Paul Leenhouts beim diesjährigen Renaissanceflöten-Symposium in Utrecht

verglichen mit den Bässen anderer Instrumente.

Super soft. Wie bei der Orgel hört man den 16 Fuß an sich eigentlich kaum – den Zusammenklang macht er aber doch erheblich runder. Wenn man perfekt intoniert, wird dazu noch ein tieferer Differenzton produziert und der Ensembleklang multipliziert sich mehrfach. Wie die Orgel, ist aber auch das Blockflötenensemble extrem von einer guten Akustik abhängig. Ich hasse mein Instrument fast, wenn es in zu trockenen Räumen gespielt wird.

> Würdest du das auch mal elektrisch verstärken?

Schon, aber nicht in diesem Fall. In einem schönen Raum haben akustische Instrumente immer den längeren Atem. Denk mal an die ganze Synthesizer-Mode. Jeder fand die Dinger zuerst super cool – heute stehen sie beim Sperrmüll auf der Straße und keiner will sie mehr haben. Das Ganze hat etwas mit Schwingungen und natürlichen Vibrationen zu tun, die letztendlich oft besser verträglich sind als elektronisch berechnete Kurven und Schwingungsmuster. Vielleicht macht auch gerade diese noble Attitüde der sanften Bässe die Blockflötenfamilie zu etwas Besonderem.

> Solche Klänge entstehen zugegeben weniger im solistischen, als im chorischen Musizieren.

Chorisch – ein schönes deutsches Wort. Ich mag die Bezeichnung „Orchester“ bei der Blockflöte nämlich nicht. Der alte Name *Consort* ist mir immer noch der schönste. Das *Consortium* meint eine Gemeinschaft, die etwas miteinander teilt. Es entsteht eine größere Atmosphäre, ein weiterer Horizont von Klängen.

The Royal Wind Music

The Royal Wind Music wurde 1997 von Paul Leenhouts gegründet. Seine Mitglieder haben alle am Amsterdamer Conservatorium studiert und stammen aus Spanien, Deutschland, Griechenland, Estland, Israel, Australien, den U.S.A und den Niederlanden. Das Consort hat sich auf die Musik zwischen 1500 und 1640 spezialisiert.

Blockflöten: Stephanie Brandt, Erik Bosgraaf, Lena Chatzigrigoriou, Jon Daniels, Arwieke Glas, Hester Groenleer, Miako Klein, Matthijs Lunenburg, María Martínez Ayerza, Amy Power, Monika Ruusmaa und Ann-Katrin Seifert.

Sopran: Irmela Brünger **Laute:** Israel Golani

Leitung: Paul Leenhouts

Kontakt: The Royal Wind Music

Amstel 296G, 1017 AN Amsterdam

Tel/Fax +31(20) 6273429, www.royalwindmusic.org



Blockflötenpflege:

Nicht jeder Blockflötenspieler weiß, wie er seine Flöte pflegen sollte, damit sie lange Jahre immer wieder schön spielt.

Könnt Ihr entscheiden, was falsch oder richtig ist?

Betätigt Euch als Reporter: Befragt andere Blockflötenspieler, die Ihr kennt – so wird es Euch bestimmt nicht schwer fallen, die richtigen Antworten heraus zu bekommen ...

Kreuzt alle richtigen Sätze an. Die Buchstaben vor diesen Kästchen ergeben – richtig sortiert! – das Lösungswort!

Gisela Rothe hat das Quiz zusammengestellt und Evi Kuhlmann hat wieder die Fötenmäuse springen lassen ...

Reinigen und pflegen



- Z ☐ Blockflöten brauchen überhaupt keine Pflege.
- Ü ☐ Holzblockflöten können in der Spülmaschine gewaschen werden.
- J ☐ Kunststoffblockflöten sind sehr wasserempfindlich.
- O ☐ Holzblockflöten dürfen zum Reinigen außen feucht abgewischt werden.
- L ☐ Die Zapfen sollten ab und zu gefettet werden.
- E ☐ Als Zapfenfett nimmt man einfach Butter oder eine Hautcreme.
- G ☐ Nach dem Einfetten streichen wir das übrige Fett in die Tonlöcher.
- A ☐ Kunststoffblockflöten müssen regelmäßig geölt werden.
- S ☐ Holzblockflöten müssen nie geölt werden.
- B ☐ Das Ölen lassen wir uns von unserem Lehrer oder unserer Lehrerin zeigen.
- M ☐ Beim Ölen einer Blockflöte kann man überhaupt nichts falsch machen.

Lösung:

--	--	--	--	--



Richtig oder falsch?

Beim Spielen

- E ☐ Nur mit sauberen Händen spielen.
- F ☐ Vor dem Spielen Schokolade essen, damit die Töne runder klingen.
- I ☐ Blockflöten haben ein Mundstück, damit man sich daran festbeißen kann.
- T ☐ Das Daumenloch darf nicht durch den Daumennagel beschädigt werden.
- R ☐ Der linke Daumennagel muss möglichst lang sein.
- W ☐ Wenn die Flöte zwischendurch heiser ist, binden wir ihr einen Schal um.

Nach dem Spielen

- Ö ☐ Man wischt die Flöte innen mit dem Wischer aus.
- A ☐ Wir drücken den Fingernagel fest auf die Labiumkante und blasen die Flöte aus.
- L ☐ Das Ausblasen nach dem Spiel ist wichtig.
- B ☐ Das Labium wird gründlich mit dem Wischer bearbeitet.
- F ☐ Für den Heimweg nach der Flötenstunde kommt die Flöte in Flötentasche.
- E ☐ Zu Hause legen wir sie zum Trocknen auf die Heizung oder in die Sonne.
- K ☐ Zu Hause hat die Flöte einen Platz, an dem sie offen liegen kann.
- C ☐ Die Flöte muss auseinandergeschraubt liegen, damit die Zapfenverbindungen nicht reißen.
- H ☐ Im Sommer liegen Flöten am liebsten im Auto, weil's da so richtig warm wird.



--	--	--	--	--



Alexander-Technik: Kleine Pause mit

„Alexander-Technik muss man am eigenen Körper erfahren, um sich darunter etwas vorstellen zu können.“

Diesen Satz können Sie immer wieder von denjenigen hören, die sich damit beschäftigen und um eine Erklärung gebeten werden, was Alexander-Technik denn nun sei.

Und jetzt haben Sie begonnen, einen Artikel zu lesen, in dem ich Ihnen die Alexander-Technik beschreiben möchte. Das scheint zunächst ein Widerspruch zu dem Zitat zu sein. Vielleicht doch nicht? Denn wenn es mir gelingt, Sie so neugierig auf die eigene Erfahrung mit Alexander-Technik (AT) zu machen, dass Sie eine Stunde bei einem ausgebildeten Lehrer besuchen oder an Ihrer Musikschule ein Kennenlern-Seminar organisieren, werden Sie sich vermutlich dem obigen Zitat anschließen können ...

Von Gabriele Breuninger

Ich begegnete der Alexander-Technik im Studium eher beiläufig durch ein Plakat, das auf einen Kurs Instrumentalspiel und AT hinwies. Das wäre an sich nichts Besonderes, wäre der Kursdozent nicht ein Lehrer meines Studieninstitutes gewesen, von dem wir Studenten fanden, er liefe so „merkwürdig aufrecht“ durch die Flure. Jetzt beschäftige ich mich bereits 13 Jahre mit Alexander-Technik und in meinen Kursen sagen Teilnehmer immer wieder: „So eine schöne, aufrechte Haltung wie Sie haben, wünsche ich mir auch.“ Merkwürdiger Zufall?? Ich würde sagen: nein, vielmehr die Anwendung und Umsetzung der Prinzipien der AT, die in jedem Menschen eine natürliche, anmutig aufrechte Haltung und freie Bewegungsfähigkeit wieder zugänglich machen, wie sie uns als Kindern zur Verfügung stand.

Dass ich als Studentin des Dozenten aufrechte Haltung als merkwürdig empfand, liegt an einem Phänomen, dessen Existenz uns immer wieder in Verwunderung setzt: unsere unzuverlässige Sinneswahrnehmung, wie F. M. Alexander es bezeichnete. Wir werden mit einem hervorragend arbeitenden kinästhetischen (= Körperwahrnehmungs-)Sinn geboren. Rezeptoren in den Muskeln erlauben uns eine genaue Empfindung unserer Körperbewegungen und Haltung. In der Reaktion auf die unterschiedlichen Einflüsse aus Erziehung und alltäglichen Anforderungen beginnen wir jedoch, besondere, uns scheinbar notwendig erscheinende Haltungs- aber auch Bewegungsgewohnheiten zu entwickeln, die sich zu festgefahrenen Mustern einschleifen und der Natürlichkeit unseres Organismus oft völlig entgegenstehen. Die so entstandene hochgezogene Schulter, ein eingefallener Brustkorb oder durchgedrücktes Knie im Stehen nehmen wir dann nicht mehr bewusst wahr. Wir empfinden sie meist sogar als *richtig*, weil wir es nun schon so lange nur so kennen. Wen wundert es, dass bei nahezu allen Menschen, denen wir begegnen, Fehlhaltungen durch übermäßige Muskelanspannung auftreten – und es kommt uns „normal“ vor. Da konnte es nicht ausbleiben, dass ich eine für mich unbekannt ungewohnte, natürlich aufrechte Haltung eines Menschen seltsam fand.

Nach dem Besuch des Seminars nahm ich regelmäßig Unterricht in Alexander-Technik und dies sind meine Erfahrungen in Bezug auf das Blockflötenspiel:

- > Durch eine bessere Gesamtkoordination meines Körpers erlebte ich, wie Finger und Zunge sich wesentlich leichter und schneller bewegten. Das ist umso erstaunlicher, als ich mich selbstverständlich schon vorher mit Finger- und Zungentraining im täglichen Üben befasst hatte.
- > Der Klang meines Tones wurde größer und raumfüllender. Die freiere Körperhaltung mit weniger Muskelspannung erlaubt dem Instrument und dem Klang, sich mehr zu entfalten und mir selbst, mehr Körper- und Raumresonanz wahrzunehmen.
- > Mein Hals und Kehlkopf entspannte sich, so dass der Atemfluss freier wurde und die Atemkapazität größer (zu dieser Feststellung gibt es wissenschaftliche Untersuchungen).

Auch beim Unterrichten und auf der Bühne machte ich interessante Beobachtungen.

Unterrichten heißt immer auch, eine Vorbildfunktion einzunehmen, denn Kinder lernen bekannterweise durch Nachahmung. Diese Vorbildrolle betrifft selbstverständlich auch die Körperhaltung und -bewegung. So war es für mich erfreulich zu sehen, wie sich siebenjährige Mädchen (unbewusst) an meiner Haltung orientierten und ganz selbstverständlich ihre natürliche Haltung (die sie meist in diesem Alter noch haben), beibehielten, während sie die Blockflöte zum Spiel ansetzten und sich ihrer Aufgabe widmeten. Keine hochgezogenen Schultern, zur Seite geneigte Köpfe oder ungleiches Stehen ...

In der künstlerischen Arbeit erlebt man Bühne und Präsentation immer wieder ein wenig bis sehr unangenehm; wir fühlen uns dem Lampenfieber ausgeliefert, das wir scheinbar nicht beeinflussen können.

Durch die Alexander-Technik erreichte ich für mich ein wesentlich größeres Sicherheitsgefühl in besagten Situationen, eine sowohl körperlich wie geistig tiefere Präsenz meiner Person und eine stark erweiterte Fähigkeit zu einer Aufmerksamkeit, die nicht am Ende meines Flötenrohres Halt macht.



großer Wirkung

Die wichtigsten Prinzipien der AT

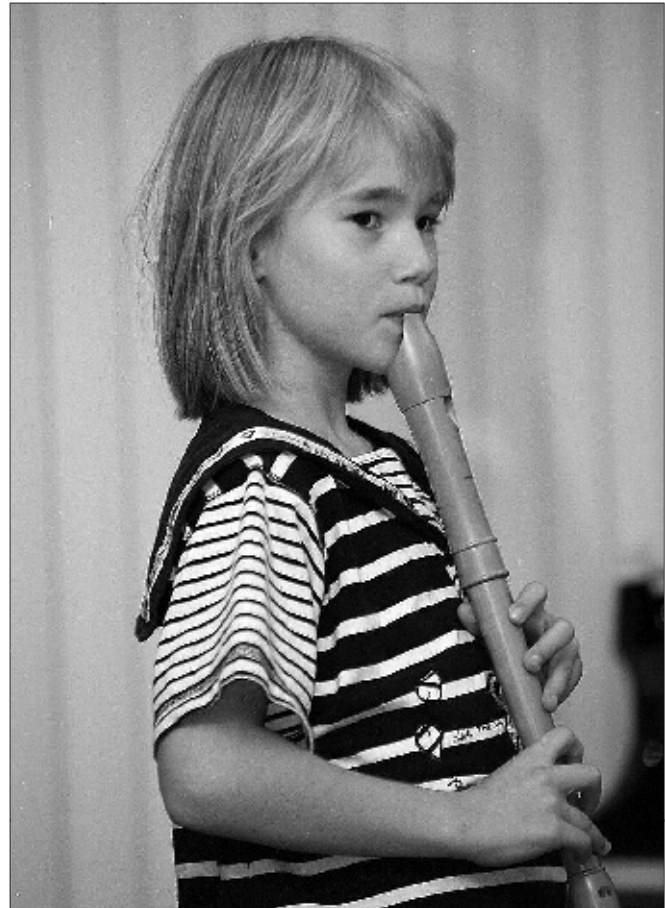
Frederick Matthias Alexander (1869–1955) war australischer Schauspieler und Shakespeare-Rezitator. Er entwickelte seine Methode Ende des 19. Jahrhunderts aufgrund schwerwiegender Stimmprobleme, die zum zeitweisen Verlust der Stimme führten. Da ihm Ärzte nicht zuverlässig helfen konnten, schloss er: „... dass die Ursache das Übel etwas war, das ich ... durch den Gebrauch meiner Stimme bewirkte.“ (*Der Gebrauch des Selbst*, Goldmann 1993, S. 24). Das markiert den Wendepunkt von passivem Patientenverhalten zu eigener Beteiligung an der Veränderung.

Streng empirisch forschte er jahrelang nach Möglichkeiten, wie gewohnheitsmäßige Verhaltensmuster, die zu Schmerzen und Bewegungseinschränkungen führen, zu verändern sind. Er ging dabei davon aus, dass unser Umgang mit uns selbst der entscheidende Faktor für die Qualität aller körperlichen Funktionen und unserer geistigen sowie emotionalen Reaktionen ist.

Zunächst beschloss F. M. Alexander, durch **BEOBACHTEN** herauszufinden, was eigentlich geschah. Dieses Beobachten geschieht – wie in der Forschung üblich – wertfrei und mit Neugier und Ausdauer. Jede Wertung oder Einteilung in gut/schlecht würde uns bereits wieder unter den aus der Erziehung bekannten Druck setzen, die Dinge „richtig“ machen zu wollen (mehr dazu weiter unten). Das wiederum würde uns in den Wahlmöglichkeiten unseres Handelns einengen. Beobachten Sie also aufmerksam, wie Sie sitzen, stehen, wie Sie das Instrument, die Arme, den Kopf halten. Welche Art Kontakt hat der Körper zu Boden und Stuhl? Wie sehen Ihre Schultern und Ihr Oberkörper im Spiegel aus, wenn Sie die Flöte halten? Beobachten Sie auch, welche noch so kleinen Reaktionen in Ihnen entstehen, wenn Sie anfangen möchten zu spielen. Neben den körperlichen Anspannungen gehören dazu auch Ihre Gedanken und Emotionen.

Alexander entdeckte bei sich, wenn er sprechen wollte, eine ganze Reihe von Dingen: Er zog den Kopf nach hinten und unten, er drückte auf den Kehlkopf, er verkürzte den Rücken und er spannte

So schön
kann es aus-
sehen, wenn
ich mich mit
der Flöte
nach rechts
wende.
(Fotos:
Amos Ben
Gershom,
Jerusalem)



Arme und Schultern schwe-
ben, der Kopf fällt nicht in
die Flöte



die Beine und Füße so übermäßig an, dass sie sich wölbten und den Bodenkontakt verloren. Kurz, er brachte seine gesamte Koordination durcheinander. Ja, sogar wenn er nur daran *dachte*, mit dem Sprechen zu beginnen, setzten die beschriebenen Muster ein. So kam er zu der Feststellung, dass Körper und Geist untrennbar verbunden sind und als Organismus eine „psychophysische Einheit“ bilden.

Die Qualität, wie wir mit uns selbst in unseren Aktivitäten umgehen, nannte er **SELBST-
GEBRAUCH**. Dieser Selbstgebrauch bezieht auch einige physiologische Tatsachen mit ein, die zu Beginn von Alexanders Forschungen noch nicht wissenschaftlich untersucht waren. Umso herausragender, dass seine Methode diese mit einbezieht und er seiner Zeit weit voraus war. Gemeint sind die so genannten Haltungs- oder Unterstützungsreflexe, mit denen unser Körper die aufrechte Haltung bewerkstelligt. Sie basieren auf dem Umgang unseres



Körpers mit der Schwerkraft und der ihr entgegenwirkenden Gegenschwerkraft oder Unterstützungskraft. Um diese Reflexe zu aktivieren, benötigt das Gehirn möglichst klare Informationen über den Kontakt des Körpers mit einer unterstützenden Fläche. In der Praxis bedeutet das: können wir z. B. die Füße wirklich vollständig und entspannt auf dem Boden ruhen lassen oder halten wir Beine-Füß-Zehen fest (vgl. Alexanders Beobachtung, s. o.). Gebrauchen wir die Stuhlfläche und -lehne als tragendes Element für unseren Körper oder drücken wir eher nach unten/hinten? Wenn Sie sich einen Moment Zeit gönnen, Ihre Aufmerksamkeit und Wahrnehmung auf diese Frage zu richten, werden Sie wahrscheinlich bemerken, wie die Füße und Beine loslassen können, vielleicht zu kribbeln beginnen (verstärkte Durchblutung) und das Sitzen stabiler wird. Auf lange Sicht entwickelt sich wieder ein harmonisches Verhältnis von Kopf, Hals und Rücken, und eine bessere Gesamtkoordination.

Mit diesem Vorgehen sind wir bereits beim Prinzip des **INNEHALTENS** (Inhibition). Hierzu ein Beispiel aus dem Blockflötenunterricht: Ein zehnjähriges Mädchen bringt immer den Kopf zur Flöte (die sie weit vor sich hält) anstelle die Flöte zum Mund. Ich leite sie zunächst an, genau zu beobachten und zu erkennen, *dass* sie es so macht – *ohne* zu werten. Nach Überlegungen und Ausprobieren, warum „Flöte zu Mund“ sinnvoller ist (keine Verspannung im Hals – freiere Atmung), erkläre ich ihr das Prinzip des *Innehaltens* (ohne es AT zu nennen ...). *Innehalten* bedeutet: sich vor der Ausführung einer Aufgabe einen Moment Zeit zu nehmen, um nicht in

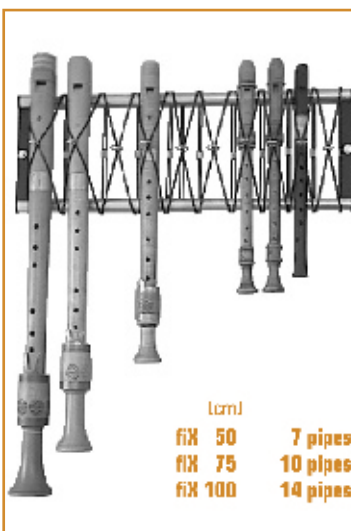


Natürliche Harmonie in einer alltäglichen Bewegung – die Alexander-Lehrerin unterstützt die Ausrichtung und Koordination beim Aufstehen. (Fotos: Uwe Sickinger, Frankfurt)



das gewohnheitsmäßige Vorstrecken des Kopfes zu verfallen und dann bewusst die Entscheidung zu treffen (und kinästhetisch wahrzunehmen), die Flöte zum Mund zu bringen. Im Anschluss ist ihr Spielen regelmäßig fehlerfrei und klangschön, da sie nicht mehr nur die Aufgabe „Spielen“ fixierte, sondern die Art und Weise der Ausführung wahrnehmen konnte. Alexanders Entdeckung war, dass er seine Haltung zwar nicht direkt beeinflussen konnte („Steh’ gerade!“, „Kopf hoch!“ etc.), wohl aber die schlechte Gewohnheit sowie auch wenig hilfreiche Gedanken („Jetzt geht sowieso alles schief ...“) stoppen konnte. Das Vorgehen ist simpel, wenn auch in der Erfahrung der meisten AT-Schüler eine äußerst komplexe Angelegenheit, die nicht leicht zu handhaben ist.

Neben dem *Innehalten* sind so genannten **RICHTUNGSGEBENDE ANWEISUNGEN** ein wichtiger Bestandteil der AT. Sie ermöglichen uns, unsere Aktivitäten ohne schädliche Nebenwirkungen auszuführen. Diese gedanklichen Selbstanweisungen betreffen das dynamische Verhältnis von



Holen Sie Ihre Instrumente vom Stäbchenbrett __ sie verdienen einen Platz im **pipefix !**

pipefix lässt Ihre Flöten optimal trocknen

pipefix hält Ihre Instrumente sanft umschlungen

pipefix wird aus hochwertigen Materialien gefertigt

pipefix präsentiert Ihre Instrumente in perfekter Formation

pipefix hält alle Blockflöten sicher oberhalb des Schwerpunkts

pipefix nimmt alle Blockflöten auf, egal, ob Sopran oder Grossbass

pipefix spart Platz: an der Wand hat Ihre Flötensammlung gerade Postergröße

Planung, Herstellung und Verkauf:

Martin Hublow __ Baumweg 5 __ 60316 Frankfurt __ t +49 69 441841 __ f +49 69 441852 __ martinhublow@web.de



Kopf-Hals-Rücken und unseren Umgang mit der Unterstützung. So z. B. vorrangig: „Lass den Hals frei, so dass der Kopf nach vorne und oben gehen und der Rücken lang und weit werden kann“ und „Wie gut lasse ich mich/meine Füße etc. ruhen?“. Darüber hinaus gebrauchen verschiedene Lehrer auch eigene Möglichkeiten für verschiedene andere Körperteile.

Innehalten, Richtungsgebende Anweisungen und die hieraus folgenden bewussten Entscheidungen für die Art und Weise unseres Verhaltens werden in der AT das Prinzip der **MITTEL-WODURCH** (engl. means-whereby) bezeichnet. Sie geben uns die Möglichkeit, diverse als ungünstig erkannte Gewohnheiten zu verabschieden – mögen sie Haltung, Bewegung oder emotionale Reaktionen und Denkmuster betreffen. Es schult uns auch darin, die Zielfixiertheit (engl.: endgaining; vgl. Bsp. „Kopf zu Flöte“), der wir so gerne erliegen und die Alexander als wichtigsten Grund für schlechten Selbstgebrauch sah, zu verlassen. Wie sagte eine meiner Schülerinnen: „Ich *brauche* mich ja gar nicht so anzustrengen!“

Der praktische Unterricht

Neben Einführungsseminaren für Gruppen und/oder mit spezieller Themenstellung erlernen Sie die AT hauptsächlich in Einzelunterricht. Der Lehrer, der in



Jetzt mal RICHTIG grade stehen! - Der Kopf kippt nach hinten, es wirkt steif Hinsetzen ohne Ausrichtung: runder Rücken, der Hals fällt nach vorne



der dreijährigen Ausbildung einen subtilen Gebrauch seiner Hände gelernt hat, hilft Ihnen durch Berührung, Ihre Eigenwahrnehmung zu verbessern und den Umgang mit *Innehalten* und den *Anweisungen* zu lernen. Dieser Prozess, der u. a. Veränderungen in unserem Nervensystem anstößt, dauert bei verschiedenen Menschen unterschiedlich lange. Die Erfahrung zeigt, dass 20 bis 30 Lektionen ein Durchschnittswert sind, bis ein Schüler die Prinzipien der AT im Alltag selbstständig umsetzen kann. Im AT-Unterricht beschäftigen wir uns zunächst mit alltäglichen, bekannten und scheinbar einfachen Aktivitäten wie Hinsetzen und Aufstehen von einem Stuhl. Hieran lässt sich besonders gut der Umgang mit den Prinzipien beobachten. Später beziehen wir andere Aktivitäten und Ihre speziellen persönlichen Fragestellungen (am Instrument, Vortragssituationen, Arbeitshaltungen) mit ein.

Frederick Matthias Alexander hat vier Bücher über seine Technik geschrieben. Besonders informativ ist *Der Gebrauch des Selbst* (Karger 2001), worin er die Entwicklung der Technik und ihre Anwendung beschreibt.

Bei der Gesellschaft der Lehrer und Lehrerinnen der F.M. Alexander-Technik (G.L.A.T.) erhalten Sie ein Adressverzeichnis der ca. 300 anerkannten Lehrer.

Info:

www.Alexander-Technik.info oder
Tel: 0761/383357

Kontakt:

Gabriele Breuninger
Staatl. gepr. Musikerzieherin
Studio für F. M. Alexander-Technik
Dielmannstrasse 1
60599 Frankfurt am Main
Tel: 069/6032 5577, 0179/799 13 56
Fax: 069/60325573
E-Mail: gabriele.breuninger@at-ffm.de

Wochenendseminar: 24/25. 4 2004

Alexander-Technik Finger, Zunge, Atmung und Denken zwischen Spannung und Entspannung **Leitung:** Gabriele Breuninger, Frankfurt **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, Fax: -36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com



Die Autorin

Wie für viele begann auch ihr musikalisches Leben mit der Blockflöte. Später kamen Klavier, Querflöte und Gitarre hinzu. Während des Blockflötenstudiums bei Winfried Michel (Diplom 1991) widmete sie sich auch dem Gambenspiel. Ebenso in der Studienzeit entdeckte sie die Alexander-Technik. Ausbildung zur AT-Lehrerin 1994–97 bei Chris Stevens (International School of the Alexander-Technique, Essen). Nach 7 Jahren als Blockflötenlehrerin an der Musikschule Bochum ist Alexander-Technik mittlerweile zum

Schwerpunkt ihrer Arbeit geworden. Mitglied der Gesellschaft der Lehrer und Lehrerinnen der F. M. Alexander-Technik (G.L.A.T.) und im Vorstand der ERTA (European Recorder Teachers Association/ Deutschland).



Persönlichkeitser durch

Ein Vierjahresprojekt an einer Grundschule

In der vorigen Windkanal-Ausgabe konnten Sie lesen, wie es zu dem Klassenmusik-Projekt an der Langenfelder Grundschule kam und welche Überlegungen und Erfahrungen ihm zugrunde lagen. In dieser zweiten Folge wird der Grundschullehrer **Knut Lantzke** einige inhaltlichen Einblicke geben.

Sein Anliegen: Anderen Lehrerinnen und Lehrern Mut zu solchen Projekten zu machen.

Was zwischen den Zeilen herausklingt: die Anerkennung, die die Schüler erfahren, der Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft und das beachtliche Engagement der Eltern ...

Ausgangssituation: ein erstes Schuljahr, 30 Kinder. Nachdem der Plan, die Kinder quasi vom ersten Tag an gemeinsam musizieren zu lassen, Schulaufsicht, Schulkonferenz und Eltern der Klasse passiert hatte, konnte es nun konkret losgehen. Bei 30 Schülern übersieht man anfangs leicht auch ganz elementare Fehler wie das Verwechseln der Hände. So war es geboten, den reinen Flötenunterricht in möglichst kleinen Gruppen zu erteilen. Bei der damals glücklichen Schüler-Lehrerrelation kamen so Gruppen von 4–6 Kindern zusammen, was von der Schülerzahl her dem Gruppenunterricht an Musikschulen entspricht. Einmal wöchentlich wurden die Kinder, die darüber hinaus auch sangen, Musik hörten, tanzten und spielten, zum gemeinsamen Musizieren zusammengeführt. Hier zeigte sich ein positiver Effekt: Die Kinder lernten voneinander, präsentierten stolz ihre Fortschritte und glichen sich schnell jeweils aneinander an. Dabei zeigten sich durchaus – wie in jedem anderen Unterricht – Leistungsunterschiede, die es ebenso wie dort zu berücksichtigen galt. Es musste also differenzierendes Material her, was aber schlichtweg nicht vorhanden war. Die Gruppen mussten daher anders zusammengestellt werden, so dass immer etwa gleichstarke Spieler am gleichen Material arbeiteten. Man muss sich in solch einer Situation von der Vorstellung lösen, alle SchülerInnen sollen und können das gleiche Niveau erreichen, wenn sie denn zusammen spielen sollen. So habe ich für einige Stückchen

10 Jahre
aka-Musikverlag
Karlsruhe

Reihe 1 – Blockflöten- u. Querflötenensembles
Originalkompositionen und Bearbeitungen aus Barock, Klassik und Romantik. Alle Werke sind in der Praxis anprobiert.

Reihe 2 – Holzbläser: Solo und Ensembles
Originalkompositionen und Bearbeitungen für Holzbläser in verschiedenen Besetzungen.

Reihe 3 – Werke von Adolf Kern 1906 – 1976
Kammermusik für Blockflöte/Querflöte, Tiedler, Chor- und Orgelwerke

Reihe 4 – Werke für Streichinstrumente
Originalkompositionen und neue Musik des 20. Jh.

Reihe 5 – Werke für Singstimmen/Chor
Geistliche Chorwerke mit Orchester.

Reihe 6 – Werke von G. Ph. Telemann 1681 – 1767
Wiederentdeckte Konzerte für Holz- und Blechbläser, Solostreicher mit Orchester und B.C. zum Teil Erstausgaben

Neu! aka 6.010
Konzert für Querflöte (Sopranblockflöte) oder Oboe, Streicher und B.C. BWV 1072

Vollständiges Angebot mit ausführlicher Beschreibung unter
www.aka-musikverlag.de

ROHSTOFF HOLZ
Für den Instrumentenbau sind die Ansprüche an das Holz so groß wie für keine andere Art der Holzverarbeitung. Langsamer, regelmäßiger Wuchs bei Fichtenholz, beste Bedingungen für Obsthölzer – das bietet Österreich in seinen alpinen Regionen. Egal welche Holzinstrumente Sie fertigen, Kölbl verfügt über den passenden Rohstoff und über das unschlagbare Know-how in der Verarbeitung.

TONewood KÖLBL GmbH.

Karl-Zeller-Weg 5
A-4160 Aigen-Schlagl
Tel.: +43(0)7281/6317-0
Fax: 6317-7
mail: c.koelbl@tonewood-koelbl.at
Internet: www.tonewood-koelbl.at



Österreichische Obst- und Fichtenhölzer

- > Resonanzboden
- > Rippenstäbe
- > Gitarrendecken
- > Violin-Cello-Kontrabassdecken
- > Blockflöten- und Fagottkanteln





Entwicklung Musikerziehung

Teil 2

einfache zweite Stimmen geschrieben, die auf weniger und längere Töne beschränkt waren, dem Ganzen aber durchaus mehr Fülle und Abwechslung gaben. Kinder, die solche Stimmen spielen, müssen genau wie die anderen exakt mitzählen, auf Pausen und Einsätze achten, sind aber weniger durch technische Schwierigkeiten belastet. In einem Extremfall hatte eine Gruppe in Offenbachs Barcarole lediglich g und a zu spielen, das aber dynamisch abgestuft. Für die Kinder war es immer ihr Stück, zu dem alle gemeinsam beitrugen! Solche Differenzierungsangebote lassen sich selbst leicht herstellen. Sie sind die Basis für das Klassenmusizieren!

Das Repertoire war bald auf gut eine Stunde Flötenmusik angewachsen. Dabei muss betont werden, dass die Erarbeitung zunächst ausschließlich im Unterricht stattfand, da die Instrumente immer in der Schule blieben. Eine vergessene Flöte hätte ja bedeutet, dass man nicht mitmachen kann!

Die Stücke und Lieder wurden manchmal auch gesungen, inzwischen gelegentlich von einzelnen Kindern auf anderen Instrumenten (mit)gespielt oder begleitet, immer aber sehr ausführlich besprochen. Zu den Informationen über die jeweiligen Komponisten und ihre Zeit kamen mehr und mehr musikalische, die das Verständnis erleichtern und das Spiel verbessern sollten. Die Klasse kam zunehmend in die Lage, auch bereits einem Notenblatt vor dem Spiel Aussagen zu entnehmen wie Tonart und ihre Konsequenzen (z. B. fis statt f in G-Dur), Tempo und Taktart, „neue“ Töne, Wiederholungen usw.

Mir machte die Arbeit zunehmend Spaß, weil sie richtige Orchesterarbeit war: Wir haben die Stücke wirklich gemeinsam erarbeitet, manche Stellen zusammen oder einzeln oder auch in Kleingruppen zuhause geübt, dann wieder im Unterricht zusammengetragen. Die Kinder nahmen die Flöten oft mit in die Pause, um sich auf den Musikunterricht vorzubereiten.

Vor Weihnachten regten wir an, den Kindern eine Zweitflöte zum häuslichen Üben zu kaufen. Der geringe Preis der Einstiegsflöten erlaubte zwar einen gewissen Fundus



Lor ip ent aliquat, velis
alis dio ea feu facinim
autat augait vulla con
eros nis niam dolorti

an Reserveflöten; die Kinder hatten aber mittlerweile ein Verhältnis zu ihren Instrumenten entwickelt und wollten lieber die eigenen spielen. Später brachten sie dann sogar regelmäßig ihre besseren Holzflöten von zu Hause mit.

Die Lehrerstunden, die für das Projekt bereitgestellt wurden, nahmen bereits nach dem ersten Jahr ab, weil Lehrer an anderen Schulen dringender gebraucht wurden. Mit Hilfe einiger flötenkundiger Mütter ließ sich der gewohnte Stand aber halten, wobei ich dankbar anmerke, dass uns einige Mütter unermüdlich während der ganzen vier Jahre kontinuierlich unterstützt haben. Zu dieser Zeit konnten wir zusätzlich (während einer Sportstunde pro Woche) gegen Honorar aus dem Projektgeld eine Ballettlehrerin engagieren, die mit den Kindern Hip Hop- und Jazz Dance-Elemente einübte. Für das Rhythmusgefühl unserer jungen Musiker war das eine wichtige Erfahrung.

Während eines Dreivierteljahres bis zum Ende der zweiten Klasse musste ich krankheitshalber aussetzen und sah das Projekt, das so viel versprechend gelaufen war, am Ende. – So kann man sich irren! Als ich zu Beginn des 3. Schuljahrs wieder einsatzfähig war, traf ich die Klasse nicht nur so an, wie ich sie verlassen hatte – nein, die Kinder hatten nichts verlernt, konnten neue Stücke und kannten inzwischen alle Noten und Griffe und waren begierig, mir das alles zu zeigen. So konnte es fast nahtlos weitergehen. Die Klassenlehrerin Monika Klatt und eine Gruppe von fünf Müttern hatte die Kinder in meiner Abwesenheit regelmäßig weitergeführt und so die Begeisterung der Klasse erhalten und sogar verstärkt. >

 **Wir kommen zu Ihnen**

Unsere Blockflöten sind überall zuhause.
Einfach Auswahlendung anfordern.

early music im lach-tale • Tel. 02336/890280 • Fax 02336/914213
Mail: early-music@t-online.de



Das Musical als Gemeinschaftsarbeit

Zu dieser Zeit begannen wir zu überlegen, wie wir das Projekt zu einem vorzeigbaren Abschluss bringen könnten. Es entstand die Idee, ein großes Konzert auf eine „richtige“ Bühne zu bringen.

Eine (sehr empfehlenswerte) Seminarveranstaltung aus dem Yamaha-Fortbildungs-Angebot zum Klassenmusizieren mit Blockflöten brachte den Anstoß: ein Musical, in dem eine Zeitmaschine die Darsteller an verschiedene Orte entführt, so dass selbst Stücke ganz verschiedener Art in einen Zusammenhang gebracht werden konnten. Wir übernahmen dankbar die Idee mit der Zeitmaschine, alles andere wurde aber mehr und mehr an unser Repertoire angepasst und die Rollen genau auf die Akteure zugeschnitten. Meine langjährige Erfahrung als Drehbuchautor kam der Sache natürlich zugute, wichtig blieb aber, dass sich vor allem die Kinder in dem Stück wieder fanden. Damit war der Impuls für eineinhalb Jahre fleißiger Arbeit und genauester Vorbereitungen gegeben.

Zu Beginn des 4. Schuljahres baten wir alle, die sich in irgendeiner Weise beteiligen wollten, zu einem Elternabend, dem schnell weitere folgten.

Während der folgenden Monate gab es harte Orchesterarbeit für die Klasse, die wirklich bis zur letzten Minute motiviert war. Rund fünfundzwanzig meist mehrstimmige Stücke, etliche Tänze – eine engagierte Mutter hatte zusätzlich eine Tanz-AG angeboten – und die verschiedenen Szenen waren einzuüben und stetig zu verbessern. Klar, dass jedes Kind (fast) überall mitmachte und so das Ganze immer auch als „sein“ Musical sehen konnte. Schließlich waren neunzig Minuten Action geprobt und mehr oder weniger aufführungsreif.

Mit Hilfe der Eltern stand uns kostenlos ein Saal mit Bühne zur Verfügung. Durch Spendengelder, Sponsoren



Lor ip ent aliquat, velis
alis dio ea feu facinim
autat augait vull

und eigenen Einsatz brachten wir eine richtig professionelle Licht- und Tonanlage zusammen. Ein freundlicher Vater bediente denn auch dankenswerterweise während der beiden Aufführungen die gesamte Technik.

In einem Altenwohnheim gaben wir kurzfristig noch eine konzertante Vorstellung, quasi als Generalprobe. Dann kamen die Aufführungen. Die Presse schrieb: „Einmalig für eine Grundschule“ ... „tausend Zuschauer begeistert“ ... „standing ovations“. Da der Saal eigentlich nur für einen Tag zur Verfügung stand, gaben wir vormittags eine Vorstellung für alle unsere Schüler, die Kindergärten und weitere Schulen, abends dann die zweite für Eltern, Verwandte, die städtische „Prominenz“, Presse und den gesamten Ortsteil. Die anschließende Feier brachte dann endlich die Entspannung: Die Klasse und alle übrigen Beteiligten hatten einen aufregenden 14-Stunden-Tag hinter sich gebracht!

Unter dem Strich war es für alle eine einmalige und wunderschöne Erfahrung, die den großen Aufwand ohne Abstriche wirklich lohnte.

Wir wurden oft gefragt, ob wir es noch einmal tun würden. Die Antwort lautet: Ja, aber ganz anders, weil wir diese Kinder in dieser Situation zusammen nicht mehr haben werden. Seit Beginn dieses Schuljahres leitet Monika Klatt wieder eine erste Klasse, in der ich mit Musik und einigen weiteren Stunden vertreten bin ...



H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND



IHR SPEZIALIST FÜR
QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN



FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KÖGE
SCHULSTRASSE 12 | D-35216 BIEDENKOPF
TEL./FON 0 64 61-69 62 FAX +9 22 99
MUSIKHAUS.DA.CAPOTTI-ONLINE.DE



<<< Nachlese <<<

RENAISSANCEFLÖTEN-SYMPOSION UTRECHT AUGUST 2003

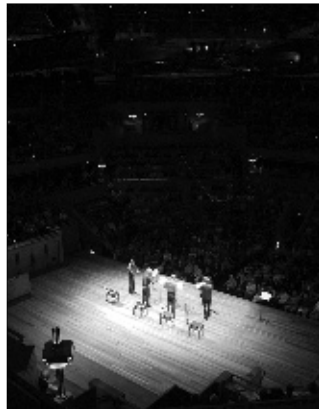
Es kommt nicht eben oft vor. Ein Wochenend-Treffen illustrierter Köpfe aus Musik und Wissenschaft, nun im Zeichen der Renaissance Block- und Traversflöte. Ende August 2003 versammelten sich Fachleute im niederländischen Utrecht, um in Vorträgen, Diskussionsrunden und musikalischen Beiträgen ihr Wissen zu ordnen und um neueste Informationen auszutauschen.

Eine vergleichbare Versammlung zum Thema der Blockflöte im 17. Jh. liegt nun schon 10 Jahre zurück und dürfte den meisten nur noch aus der zusammenfassenden Buchpublikation ein Begriff sein: *The Recorder in the 17th Century: Proceedings of the International Recorder Symposium Utrecht 1993*. (Utrecht: STIMU, Foundation for Historical Performance Practice, 1995.)

Bei der letzten Begegnung, den *Renaissance Flute Days* im September 2002 in Basel war es nur um die alte Querflöte gegangen. Nun aber dominierte die historische Blockflöte zu gut zwei Dritteln das Geschehen, obwohl in der alten Zeit nicht immer erkennbar zwischen den verschiedenen Flöteninstrumenten terminologisch differenziert wurde. Für uns Grund genug, das Wichtigste an Neuigkeiten zu diesem interessanten Thema zusammenzufassen.

Ein volles Haus bescherte der Eröffnungstag den Organisatoren vom *Stimu symposium*, einer Vereinigung zur Förderung des musikalischen Dialoges zwischen Theorie und Praxis. An die 100 Interessierte aus allen Altersgruppen waren gekommen; der harte Kern reduzierte sich jedoch im Verlauf der Vorträge auf gut ein Drittel der Teilnehmer.

Eingangs gedachte man des charismatischen Gelehrten und ersten Vorsitzenden Kees Vellekoop. Der bekannte Traversflötenspieler Bart Kuijken charak-



Überfüllter Saal beim
Renaissance-Konzert des
Amsterdam Loeki Stardust
Quartet



Lebhafte Diskussionen im
Vortragssaal



Bei den Podiumsdiskus-
sionen

terisierte das Bedürfnis, warum *Alte Musik* stilistisch und instrumententechnisch im Bewusstsein ihrer Ursprüngen geschehen sollte: "Ein historisches Instrument ist nicht mehr, als vielleicht ein ziemlich teurer Kugelschreiber, der uns erlaubt, etwas Bestimmtes ausdrücken zu können."

Der Musikwissenschaftler Dr. Herbert Myers referierte über die Idee des Begriffes „Consort“. Mitte des 14. Jh. zum ersten Mal nachgewiesen, bezeichnet es ein „Miteinander harmonisierender Instrumente“. Die Frage, ob ein homogenes oder gemischtes Ensemble gemeint ist, blieb vorerst offen. Myers betonte, dass die historischen Bildquellen keine realen Situationen, sondern künstlerisch motivierte Zusammenfügungen seien, also wenig Informationswert über die Besetzung alter Spielgruppen hätten. Dennoch seien in der Regel vier bis fünf Instrumente einer Gruppe zu beobachten, wenn sie etwa in einem Köcher abgebildet würden, was eine gewisse mehrstimmige Verwendung nahelege.

Auch der über die erhaltenen Traversflöten des 16. Jh. berichtende Boaz Berney wies darauf hin, dass alle vier erhaltenen Flötenköcher vier Röhren hätten. Die Überprüfung erhaltener Traversi ergebe einen Stimmtonmittel von A = 408 Herz; davon weichen die Grundtöne entweder um bis zu 2 Halbtönen hinunter, oder bis zu 3 Halbtönen in die Höhe ab. Das Material erhaltener Renaissance-Traversflöten sei zu 65 % Buchsbaum, zu 15 % Ahorn und zu 10 % Pflaume. Auf Kopien wurden vierstimmige Klangbeispiele vorgeführt. Als in den weichen Klang ein angeschaltetes Mobiltelefon plärrte, prallten Welten aufeinander.

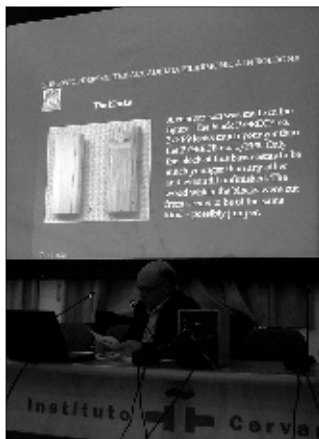
Anne Smith berichtete von einer interessanten Tonartentheorie. Beim Durchsehen ausdrücklich für Flöten bestimmter Originalmusik der Renaissance fällt die

Blockflöten der Waldorf-Edition

... weitere Modelle. Zu beziehen über den Musikfachhandel und über: Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52 Fax: +49 (0) 661/5 46 90 www.kunath.com • info@kunath.com



Verwendung bevorzugter Tonarten auf. Dabei spielen Traversflöten vorwiegend in so genannten weichen, Blockflöten meist in harten Modi! Nach der Solmisationslehre werden die Töne *ut* & *fa* als mild, *re* & *sol* als mittel und *mi* & *la* als hart bezeichnet. Durch die Eigenart der jeweiligen Grundtonreihe (bei Blockflöten der Siebenfinger-, bei Traversi der Sechsfingergriff) entstünden automatisch günstige oder weniger vorteilhafte Zusammenklänge. Smith exerzierte dies mit einem Traversflötenquartett recht eindrücklich. Jeder spielte spontan wie in alter Zeit aus Stimmbüchern: bestimmte Akkorde klangen dabei in Timbre oder Stimmung zauberhaft, andere Verbindungen recht schauerlich. Smith betonte, diese Intonationstheorie habe teilweise noch bis ins 18. Jh. bestanden. Zum Schluss des Ersten Tages entbrannte eine kontroverse Diskussion, ob Originalinstrumente heute noch gespielt, oder museal konserviert werden müssten. Bart Kuijken meinte, er habe das Glück, jahrelang eine Originalflöte zu spielen, welche sich immer noch bester Gesundheit erfreue. „Ich spiele jeden Tag darauf, und das Instrument wird sogar immer besser!“ Die Replikas seines vielfach kopierten Instruments seien zwar „von praktischem, aber leider weniger von wirklich historischem Nutzen. Originalinstrumente sind die besten Lehrmeister. Ich kann nicht verstehen, dass Museen Instrumente ins Schweigen zwingen“. Dazu muss man wissen, dass in den 1980er Jahren international beschlossen worden war, museale Blasinstrumente nicht mehr anspielen zu lassen (siehe dazu: <http://www.music.ed.ac.uk/euchmi/cimcim/irt/irtg.html>). [Neuerdings scheint sich zu dem Thema eine Trendwende im Verband der Restauratoren e.V. abzuzeichnen. Siehe dazu den Artikel „Die Kopernikanische Wende für die Restaurierung“ von Cornelius Götz im VDR-Bulletin Heft 3/2003.]



Prof. Marco Tiella referierte über einige der frühesten erhaltenen Renaissance-Blockflöten



Volles Haus im Vorlesungssaal



Auch der Nachwuchs lauschte kritisch mit

Dr. Robert van Acht vom *Gemeentemuseums* in den Haag unterstrich, die meisten alten Instrumente seien in ihrem ausgetrockneten Zustand nicht „dazu bereit, gespielt zu werden“. Es sei gefährlich und zu zeitaufwendig, sie zu reanimieren. Der Nachwelt erhalten blieben sie am besten exakt erfasst in technischen Zeichnungen, welche auf seiner Website öffentlich seien (siehe: www.icom.org/cimcim).

Myres schilderte ironisch eine Begebenheit, wie er ein Original nur mehr in weißen Baumwollhandschuhen anfassen durfte. Es folgten mehrere Geschichten, wie in der Vergangenheit museale Flöten durch Spieler beschädigt wurden. Aber ebenso betont wurde, dass die Alte Musik Bewegung überhaupt nur durch den direkten Kontakt der Originale in die Gänge gekommen war. Es fiel das banges Statement, man befürchte, die nächste Generation könnte das Interesse verlieren, falls die Originale auf ewig unter Verschluss blieben.

Am nächsten Tag referierte Prof. Keith Polk von den Urgründen des Consorts. Um 1400 hätten wir lediglich Zeugnis einzelner Blockflöten im gemischten, leisen Ensemble. Erst ab der Jahrhundertmitte tauchen Informationen über zwei Größen als Diskant in g & Tenor in c auf; ein Bass kommt erst später dazu. Bei der Repertoiresuche sei folgendes zu bedenken: Die leise Blockflöte sei ein „Indoor-Instrument“. Sie konnte sich bei Banketten nur zwischen den Malzeiten Gehör verschaffen, trug durch aktives Zuhören aber auch zur Schaffung qualitativer Satzformen bei, wovon die dreistimmigen Stücke mit 1 Diskant und 2 Tenorstimmen eines Binchois oder Dufay zeugen. Ab 1450 kommt eine 4. tiefere Stimme hinzu, etwa bei Isaac oder im Sicher-Manuskript. Polk bezeichnet die Blockflöte „als eines der universell einsetzbarsten

klassik.com

Nachrichten - Rezensionen - TV-Programm - Künstlergalerie - Musikkalender - Neuerscheinungen
Grusskarten - Kleinanzeigen - Gewinnspiel - Zeitschriften - Diskussionsforum - Musiklexikon - CD-Shop



Instrumente“ und zeigt anhand einer Auflistung, dass Blockflötenconsorts an vielen europäischen Höfen vorhanden waren.

Der Blockflötenmacher Adrian Brown verschaffte einen Überblick über die erhaltenen Renaissance-Blockflöten und deren bauliche Eigenheiten. Die Auswertung ihrer verschiedenen Grundtöne verdeutlichte eine verwirrende Spanne vom Kontra-E bis C3 im beinahe lückenlosen Halbtonabstand! Belege ergaben, dass Klappen und Anblasrohre den Preis enorm erhöhten.

Dr. Beatrix Darmstädter erzählte akribisch von der Faszination alter Inventarlisten.

Prof. Jos Koldewey relativierte die Bedeutung der Ikonographie einmal mehr im Bezug auf Musikinstrumente. Der informative Output bei Engelskonzerten sei minimal, „da gerade im Himmel alles möglich sei, was gerade auf der Erde nie zusammenspiele“. Nichtsymbolische Abbildungen fände man nur in raren Miniaturen auf Gebrauchsgegenständen.

Peter van der Heyghen ergänzte die Solmisation noch um die Hexachord-Theorie, welche, wenn für Sänger, dann erst recht für Bläser gelte. So entstehen in jeder Stimme, je nach Tonstufe, an der Melodik orientierte, immanente charakteristische Tonräume. Da das Blockflötenconsort in Quinten gestimmt gewesen ist, rutschen die B-Vorzeichen in die tiefen, die Kreuzvorzeichen in die hohen Stimmen.

In einer weiteren Podiumsdiskussion mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet wurde festgehalten, dass die heutige Popularität der Blockflöte keine Projektion der alten Zeit sein könne, da es sonst bedeutend mehr Schalmeien oder Zinkspieler geben müsse. Die Geschichte sei vielmehr unsere Erfindung und passiere in unseren eigenen Köpfen. Die interessantesten Dinge fänden sich ohnehin nicht in alten Lehrwerken. Problemen mit der lückenhaften Historie entspränge jedoch persönliche Kreativität.

Dr. David Lasockis Referat haben wir Hefteingangs zusammengefasst. Ita Hijmans hielt fest, dass uns



Paul Leenhouts am Rednerpult



Viele zeitgenössische Abbildungen mit Instrumenten wurden unter die Lupe genommen



Unser Windkanal-Beobachter schreibt fleißig mit ...

keine Flöten aus dem 15. Jh. erhalten sind und es an instruktiven Schulen aus dieser Zeit ebenso mangelt. Erst mit dem aufkommenden Humanismus und der mit ihm verbundenen Schaffung des wohlgezogenen Amateurs entstand die Informationskultur, an welcher wir uns orientieren können. Eva Legene linderte die karge Sachlage, indem sie feststellte, dass Schemen dieser Zeit über die 800 in Inventaren erwähnten Flöten erkennbar würden. Interessanterweise berichtete sie von Kunstliebhabern, wie den Fuggern, welche damals schon alte Instrumente sammelten. Prof. Marco Tiella zeichnete ein genaueres Bild einiger der frühesten erhaltenen Blockflöten kurz nach 1500. Nancy Hadden verwies darauf, dass die in alten Quellen geforderte Orientierung von Bläsern an der Singstimme nicht nur Artikulationsfragen behandeln dürfe, sondern auch die in vortragender Poesie angewendeten Konzepte um die Kontrolle des Atems. Dabei schien das kontrollierte Tremolo in italienischer Musik eine größere Rolle zu spielen, als angenommen, und zwar meistens in den Oberstimmen. Paul Leenhouts schloss mit einem Brückenschlag in die aktuelle Spielpraxis und berichtete von seiner Ensemblearbeit. Oberstes Gebot sei – wie von Merenne gefordert – sich bei der Intonation nach den reinen Obertönen zu richten.

Er schilderte hausgemachte Stimmungsprobleme um die kleinen Intervalle: „je enger die Intervalle, desto weiter entfernt sind die Differenzröne“. Er empfahl Sopran und Alt, sowie Tenor und Bass nebeneinander zu stellen, da es sich im Oktavabstand leichter stimme und gab die Empfehlung, dass vor allem die Außenpositionen guten Kontakt miteinander haben sollten.

So endete ein ausgefülltes Wochenende mit vielen Eindrücken. Man hatte kaum Zeit, zum parallel stattfindenden Alte Musik Festival, den Konzerten und der großen Musikinstrumentenausstellung zu gehen.

Nik Tarasov ➤



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 01 368 22 46

Bus Nr. 48 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 10⁰⁰ - 18⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden

EDELHOLZ



Für handgefertigte Flöten und Klarinetten können wir Kanäle / Zuschnitte anbieten:

**Buchsbaum Olive Grenadill
Ebenholz Palisander Zeder
Cocobolo**

MAX CROPP oHG

Grossmörking 10 D-21075 Hamburg Tel: (040) 76 62 35 3
Fax: (040) 77 56 40 E-Mail: CroppMax@AOL.com
www.cropp-timber.com



ACCORT

Werke für
Blockflötenquartett

Angebot
zum
Kennenlernen
im Paket
zum Sonderpreis

PETER MICHAEL BRAUN
Zwei Fantasien

JINDICH FELD
Quartettino

PETER HOCH
Holzrose

KLAUS JUNGK
Sonatine & Scherzo

FRIEDRICH METZLER
Quartett

HANS GEORG PFLÜGER
Spuk zu viert

HANS-DIETER VERMEER
Miniatursuite

FERDINAND WEISS
Amadeomania

HEINZ JOACHIM ZANDER
Serenade

Das Paket enthält
je 1 Partitur
der hier genannten Werke
(Normalpreis gesamt:
€ 101,00)
sowie eine CD mit
authentischen
Einspielungen aller Werke
(Normalpreis € 19,50)

und das alles zusammen
für nur € 49,00

Das Angebot ist befristet
bis zum 31.12.2003



TONGER
Musikverlag
Auf dem Brand 10
50996 Köln
Tel.: 0221/935564-0
Fax: 0221/935564-11
e-mail:
musikverlag@tonger.de



Nachwuchskünstler am Rande des
Folkfestivals. (Foto: Kai Reinhardt)



Das Kreuzberger Nasenflötenorchester
„Der Grindchor“. (Foto: Kai Reinhardt)



nos adipit nonsequisim in utat,
quate eunonsequisim in utat, quate
eunonsequisim in utat, quate eu



nos adipit nonsequisim in utat,
quate eunonsequisim in utat, quate
eunonsequisim in utat, quate eu

TANZ- UND FOLKFEST RUDOLSTADT

4.-6. JULI 2003

Wie jedes Jahr strömten auch dieses Mal um die 60 000 Besucher in die thüringische Kleinstadt am Saaleknie zwischen Saalfeld und Jena. Viele davon sind Stammgäste bei Deutschlands bedeutendsten Folk- und Weltmusikfestival – und das aus gutem Grund: 258 Acts von 103 Ensembles, Bands, und Solokünstlern! Jeder Gast findet unter den 859 Künstlern aus 30 Ländern von vier Kontinenten seine musikalische Heimat.

Mit dabei: Blockflötisten in verschiedensten Formationen ...

BAROCK-FESTIVAL IN THUN

30. MAI – 1. JUNI 2003

Alle zwei Jahre finden im schweizerischen Thun traditionell die Barock-Festspiele statt. Ihr Name wurde diesmal der Programmvietfalt allerdings kaum mehr gerecht. Zum ersten Mal diente die imposante Thuner Schlossanlage als Kulisse, und es wurde darin ein buntes Wochenende mit Mittelalter-Markt und einem Fest im Rittersaal veranstaltet. Die Company of St. George, eine Vereinigung von Leuten, die sich regelmäßig treffen, um sich im Stil der alten Zeit zu kleiden und zu leben, sorgte fürs stimmige Ambiente: ein historisches Nähatelier, eine antike Schuhmacherei, Drechseln an einer Wippsdrehbank und leckere Häppchen vom offenen Feuer. Abends zelebrierte man fürs Publikum ein Fest im Stile eines höfischen Bankettes aus der Zeit des Trecento. Gaukler traten auf und das Ensemble Les Menestrels Wien spielte auf historischem Instrumentarium passende Musik. Schließlich gab es deftiges Menü nach alter Rezeptur, im Schlosshof überm Feuer zubereitet.

Etliche Konzerte tönnten durch die alten Mauern: Vokalensembles, Solisten und Kammermusiker spielten auf verschiedenen historischen Instrumenten. Auch ein Blockflötenprogramm war zu bestaunen. Nikolaj Tarasov stellte Originalinstrumente aus seiner Sammlung vor, nur die Renaissanceflöten waren Kopien. Die Blockflöte erwies sich einmal mehr als Klangfarbeninstrument, je nach Epoche unerwartet vielfältig und verschieden. Wann kann man schon einmal echte Blockflötenklänge aus Klassik und Romantik hören! Am meisten Eindruck hinterließ eine erst kürzlich aufgetauchte Voice Flute aus der Werkstatt von Peter Bressan, London vor 1730.

Dorothee Pudewell



<<< Vorschau <<<

VDM-FORTBILDUNG „BEHINDERT IST AUCH NORMAL“

QUALIFIZIERUNG ZUR MUSIKLEHRERIN/
ZUM MUSIKLEHRER FÜR MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG (BBL)

Der VdM führt regelmäßig eine spezielle berufsbegleitende Ausbildung für Musikschullehrer/innen durch, um sie für die besonderen Erfordernisse mit körperlich und geistig behinderten Menschen zu qualifizieren.

Der berufsbegleitende Lehrgang Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen (BLIMBAM) bietet Arbeitsweisen und Unterrichtsmethoden für den Unterricht für Schüler mit geistigen oder körperlichen Behinderungen und gibt außerdem Ideen und Anregungen für den Musikunterricht im Allgemeinen – eine fundierte pädagogische Ergänzung zum Hochschulstudium bzw. zur Berufsausbildung.

Hierzu gibt es nun einen Informationsflyer, den Sie über die VdM-Bundesgeschäftsstelle kostenlos beziehen können. Bitte richten Sie ihre Bestellungen

bzw. Rückfragen in der VdM-Bundesgeschäftsstelle an Frau Wucher (Tel.: 0228/95706-18, Fax: 0228/95706-33, E-Mail: wucher@musikschulen.de).

Der diesjährige Lehrgang beginnt mit der ersten Phase vom 2.–6. Februar, weitere Infos finden sie unter www.musik-integrativ.musikschulen.de

GÖRLITZ: DIE BLOCKFLÖTE IM UNTERRICHT

Eine berufsbegleitende Weiterbildung für Musiklehrer, Erzieher und Gruppenleiter sowie interessierte Laien, die das Fach Blockflöte unterrichten und sich im Instrumentalspiel, in Methodik und allgemeiner Musiklehre weiterbilden möchten.

Leitung: Prof. Ulrike Engelke: Blockflöte (instrumentaler Gruppenunterricht, Interpretation, Technik), Kammermusik, Methodik, Gehörbildung.

Voraussetzung sind elementare spieltechnische Fertigkeiten auf Sopran- und Altblockflöte.

Der Lehrgang gliedert sich in 5 Arbeitsphasen und eine Prüfungsphase:

1.: 15.–19. Oktober 2003

2.: März 2004

3.: Oktober 2004

4.: März 2005

5.: Herbst 2005

6. (Prüfungsphase): März 2006.

Ein Einstieg in die 2. Phase ist noch möglich!

Der Lehrgang endet mit einer freiwilligen Prüfung, die von einer qualifizierten Kommission abgenommen, schriftlich bestätigt und dokumentiert wird.

Info:

Prof. Ulrike Engelke

Tel. 07031/60 66 44, Fax: 07031/60 43 24

E-Mail U.Engelke@t-online.de,

www.aamol.online.de

ADLER®
ADLER-HEINRICH

Wir fertigen das gesamte
Folieninstrument der Tradition-
häuser "Alexander Heinrich" und
"Johannes Adler".
Dabei haben wir eine
neue innovative Instru-
mente wie das neue Adler-
Heinrich Chalumeau
entwickelt.

ADLER-HEINRICH
Blockflötenbau GmbH
Pestalozzistr. 25
D-03258 Markneukirchen

B. +49(0)3 74 22 20 70
Fax: +49(0)3 74 22 31 44

*traditionelle
und innovative
Holzblasinstrumente*

**BLOCKFLÖTEN &
CHALUMEAU**

e-mail: adler-heinrich-markneukirchen@t-online.de, www.adler-heinrich.com

NOTENSATZSTUDIO

**Notengraphik
in bester
Qualität**

Nikolaus Veaser

Reblingstr. 23

D-79227 Schallstadt

Tel.: 07664 / 61 78 07

Fax: 07664 / 61 79 59

E-mail: Notensatz.V@T-online.de



- ▶ Aufnahmen und Musikproduktionen in höchster Qualität, vor Ort und im Studio (Flügel vorhanden)
- ▶ Intensive Betreuung durch professionelle Musiker (Blockflötistin) und Techniker
- ▶ Komplettservice: vom Recording, Mix & Mastering über Covergestaltung bis zum Labelcode
- ▶ Kulante Preise, günstige Komplettpakete und Pauschalen
- ▶ Helle, freundliche Räume mit Blick ins Grüne

Fordern Sie unseren Flyer an oder besuchen Sie uns im Internet

56414 Herrenberg • Tel: (06433) 96 58 04 • Fax: (06433) 96 68 05
E-Mail: info@tonstudio-oelmuhle.de • www.tonstudio-oelmuhle.de

INSerat GREGOR UND ANNA
NOCH NICHT DA



STEPHAN BLEZINGER
Meisterwerkstätte für Flötenbau



Blockflöten.
Sonst nichts.

... www.blezinger.de

Schillerstrasse 11
D-99817 Eisenach
Tel. 03691-212346

6. STUTTGARTER BLOCKFLÖTEN-SYMPOSION

27.– 29. FEBRUAR 2004

Konzerte, Workshops, Diskussion ...

- > *Trio Delight* mit Konzert und Improvisations-Workshop, Vorstellung und Erarbeiten von *Lola rennt* von Albrecht Maurer
 - > *Flûte harmonique* mit Gesprächskonzert *Ohne Worte* und Workshop *Ich höre was, was du nicht siehst* (Improvisation im 15./16. Jahrhundert)
 - > Konzert Johannes Fischer und Vorstellung seiner neuen Altblockflötenschule
 - > Workshop *Musizieren in großen Ensembles* (Peter Thalheimer)
 - > Clemens Hörl: Vortrag
 - > Blockflötenklinik mit Karlheinz Belz
 - > Volkmar Geisshardt: Workshop *Muttersprache Musik*
- ... und vieles Andere mehr ...

Info:

blockart
Ingeborg Dahlke & Volkmar Geisshardt
D-71083 Herrenberg
Tel: 07032/798802, Fax 07032/798803
blockart@gmx.net

STIMMGERÄTE

Stimmgeräte für den professionellen Anspruch.
Besonders geeignet zum Stimmen von Klavier, Cembalo, Orgel.

www.vogel-scheer.de

Marc Vogel • Talgasse 2 • 79798 Jestetten • Tel. +49 (0) 7745 919430

www.notenforum.de

Der schnellste Weg
zum Notenfachhandel

www.notenforum.de



Interessant & informativ

THE ROYAL WIND MUSIC: ALLA DOLCE OMBRA – MÚSICA POÉTICA DEL RENACIMIENTO ITALIANO Y AUSTRO-ALEMAN. DIRECTOR: PAUL LEENHOUTS. 2002, LINDORO, MPC-0712

Ein Debüt-Album mit einem erfahrenen Ensembleleiter. Schon die beinahe orchestrale Größe der Gruppe macht diese CD zu einem einmalig spannenden Projekt. Eine 14-teilige Renaissance-Blockflötenfamilie harmoniert vom Sopran bis zum Bass mit 3 Meter langer Luftsäule chorisch in Gruppen oder verschmilzt zu einem warmen Chiaroscuro, wie das kleine und große Register einer Orgel. Nur mit dem Unterschied, dass es hier in jedem Partikel, jedem Motiv und jeder Stimme lebhaft brodeln. Geboten wird eine sättigende Orgie schönster Renaissance-Kompositionen in ausgereifter Leistung. Ebnet dieser Klangeindruck den Weg für neue chorische Blockflötenensembles?



FLANDERS RECORDER QUARTET: JOHANN SEBASTIAN BACH.

2002, FRQ PRODUCTIONS, CD02001

Die CD ist ein Tribut des Ensembles an zwei Meister: einerseits den großen Barockkomponisten, aber auch an den Altmeister des Blockflötenbaus, Friedrich von Huene. Zu hören sind Barockinstrumente aus seiner Werkstatt, aber auch mit trickreichen Klappenmechanismen modernisierte tiefe Flöten, darunter Raritäten, wie ein barockisierter übermannsgroßer Blockflöten-Kontrabass. So lässt sich die kühne Architektur des Ausnahmekomponisten Bach für unser Instrument bändigen und als neues Repertoire ins Blockflötenquartett entführen. Zu hören sind vorbildlich und meisterhaft gespielte Choräle, kontrapunktische Sätze und Konzerte.

AMSTERDAM LOEKI STARDUST QUARTET: FUGUE AROUND THE CLOCK. 2003, CHANNEL CLASSICS, CCS 19498

Flippig und bewegt wie die Aufmachung ist auch die Zusammenstellung der Stücke. Das Motto, fugierte Sätze nicht nur aus der Alten Musik, sondern auch aus dem 19. und 20. Jahrhundert für Blockflötenquartett einzurichten, lässt aufhorchen.

Kontrapunktische Elemente sind die Binder in den romantischen Werken, welche man spontan so rein gar nicht mit Blockflöten in Verbindung bringt. Das Quartett verwendet 37 verschiedene Instrumente aus den Stilepochen der Blockflöte, sogar aus der Moderne und gestaltet damit eine thematische Zeitreise, welche ihresgleichen sucht. Und hier wird mit hohem musikalischen Einsatz gepokert. Man trumpft eben nicht nur in musikalischen Standardsituationen, sondern macht sein Spiel und sticht mit Namen, wie Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann und Brahms. Als Joker räumt schließlich Schostakowitsch ab. Man hört schon Taktiker und Analysten munneln. Doch, seien wir mal ehrlich: Nur wer wagt, gewinnt!

Nik Tarasov

AURA

Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50

MARSYAS
Die neuen Schweizer
Blockflöten

Feines Handwerk
als Hörerlebnis

www.marsyas-blockfloeten.ch

In Deutschland erhältlich bei:

Loebner D-28203 Bremen
early music D-58332 Schwelm

Schunder D-76149 Karlsruhe-Neureut
Notenschlüssel D-72070 Tübingen

MUSIKNOTEN

Lehrbücher, Songbooks, CD-Rom, Notenausgaben
ALLER VERLAGE

Lieferungen ohne Nebenkosten frei Haus

NOTENSUCHE UND BESTELLUNG
AUF DER HOMEPAGE

www.ulisnotenexpress.de

ERSTE MERKE
Große
10. u. 12. Schritt II
Friedrich Schlegel

STARS & STRIPS
Kunstwerke
Kunst & Musik
Kunst & Kunst
Kunst & Kunst

Einkaufen und informieren
rund um die Uhr –
7 Tage die Woche –
wann immer Sie wollen!

www.lust-auf-musik.de

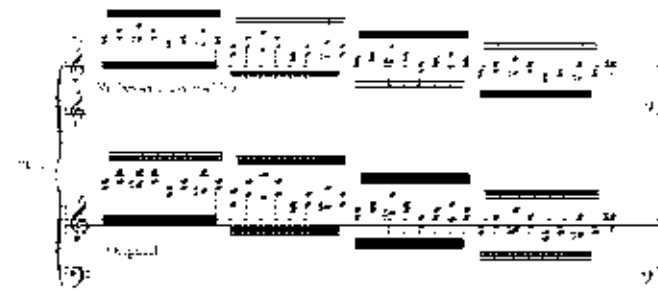
Holl-recorder
sound and energy

Oswald Van Olmen Assoc. Phorbus
Mas Escarabill FG6400 Reynes France
Tel: 00 33 468 87 49 10
www.holl-recorder.com / oswald.vo@wanadoo.fr

Interessant

**ERZHERZOG RUDOLPH VON
ÖSTERREICH: VARIATIONS PER
PIANOFORTE AVEC ACCOMPA-
GNATO D'UN CZAKAN** ERST-
DRUCK, HRSG. FÜR SOPRANBLOCK-
FLÖTE & KLAVIER VON NIKOLAJ
TARASOV. 2003, FRIEDRICH HOFMEIS-
TER MUSIKVERLAG, FH 2842

Beethoven für Blockflöte? Nein, nicht ganz.
Aber nun liegt uns ein Werk vor, das vom Beet-
hoven-Schüler Erzherzog Rudolph von Öster-
reich 1810 komponiert und vielleicht sogar vom
Meister selbst korrigiert worden ist. Die Variatio-
nen über ein Walzerthema unterscheiden sich
deutlich von vielen anderen Publikationen von
Csakanmusik mit Klavierbegleitung, weil hier
der Tasteninstrumentenpart deutlich eigenständ-
iger und gewichtiger ist, als etwa in den Wer-
ken Ernest Krähmers. Beide Stimmen sind gleich-
wertig ausgeführt und verlangen von ihren Spie-



lern einiges an technischem und musikalischem
Vermögen. Das Stück lohnt den Aufwand, hat
man hier doch ein gutes originales Kammermu-
sikwerk aus der Zeit der Wiener Klassik.
Besonders der Klavierpart erinnert in seiner Art
an Werke von Beethoven, wie z. B. die Es-Dur
Sonate Op. 81 a, oder an die fast gleichzeitig
entstandenen 6 Variationen Op. 76. Auch die
Variation Nr. 7 unseres Stückes (einen Trauer-
marsch) hat Beethoven schon in seiner As-Dur
Sonate Op. 26 vorweggenommen. Alles Werke,
die Rudolph als Schüler und zum Teil als Wid-
mungsnehmer bestimmt gekannt hat. Die Ausga-
be ist gut und sauber gemacht und mit einem
lesenswerten Vorwort versehen. *Thomas Müller*

In der Klavierka-
denz sind in der
rechten Hand
das 3. Zweiund-
dreißigstel und
in der 3. Zwei-
unddreißigstel-
Gruppe Töne
fehlerhaft und
sollten geändert
werden.

**Blockflöten
von A bis Z**

Zuschicken lassen. Anspielen. Vergleichen.

early music im Ibach-Haus · Tel. 023 36/88 02 90 · Fax 02336/ 314213
Mail: early-music@t-online.de



informativ

GIOACHINO ROSSINI: SOLFEGGIEN –
16 KOMPOSITIONEN FÜR EIN MELODIE-
INSTRUMENT MIT KLAVIERBEGLEITUNG,
HRSG. VON GUIDO JOHANNES JOERG. 2002,
CARUS, 16.047

Rossini für Blockflöte? Es gibt viele Bearbeitungen Rossinischer Werke für den Csakan, die jedoch bis heute in keinem Neudruck zugänglich sind. Die vorliegende Musik komponierte und veröffentlichte Rossini 1822 und 1827. Solfeggien sind Übungsstücke für eine Singstimme ohne Text, aber mit Klavierbegleitung. Die textlose Musik eignet sich hervorragend für Melodieinstrumente – auch für unsere Blockflöte. Es sind gute Übungen im Belcantostil, die Rossini – natürlich Weltmeister im Bearbeiten seiner eigenen Werke – zum größten Teil aus Opern und Kantaten entnommen hat. Da Rossini fast alle wichtigen Hauptrollen für Koloratur-Alt geschrieben hat (er war verheiratet mit Isabella Colbran, die fast alle Hauptrollen auf die Stimme komponiert bekam), würde ich empfehlen, einige der Schönsten, wie z. B. die Nummern 1, 2, 5, 7, 8, 13, und 15 oktavierend auf der Altblockflöte zu spielen. Die Ausgabe ist sehr gut und sauber gemacht, und der Herausgeber hat ein informatives Vorwort geschrieben. Es sind wunderschöne Stücke zum Erlernen des romantischen Stils! Wer gerne hören will, wie so etwas gesungen klingt, sollte sich Rossini-Aufnahmen von Marilyn Horne, Lucia Valentini-Terrani oder auch Ewa Podles anhören.

Thomas Müller



**RICHARD VOSS: MEINE LUSTIGE
ALTBLOCKFLÖTE** ALTBLOCKFLÖTEN-
SCHULE MIT ENSEMBLESPIEL. RICORDI, SY.
2662

Wenn Kinder mit der Altblockflöte beginnen, haben sie in der Regel bereits Unterricht auf der Sopranblockflöte hinter sich, die jedoch beim Umsteigen auf die Altblockflöte leicht aus dem Blickfeld gerät. Richard Voss lässt die Schüler in seinem Schulwerk konsequent zwischen Sopran und Alt wechseln, ein Vorgehen, das die Flexibilität der Schüler von Anfang an fordert und fördert. Zusätzlich ergeben sich hierdurch für den Gruppenunterricht und für das Zusammenspiel vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, womit wir bei einem weiteren Schwerpunkt seiner Methodik wären. Er möchte die Schüler zu versierten Ensemblespielern ausbilden, die im Laufe des Unterrichtes Kontakt mit den unterschiedlichsten Stilrichtungen erhalten. So steht die Musik von der ersten Seite an im Mittelpunkt, isolierte Übungen wird man bei ihm vergebens suchen, statt dessen eine Fülle an Liedern, Spielstücken, Songs (meist mit Bezeichnungen für die Gitarre). Ob die angegebenen Artikulationszeichen immer sinnvoll sind, darüber lässt sich streiten. Aber immerhin fordert er die Auseinandersetzung mit der Artikulation – und das ist im üppigen Wald der Blockflötenschulen alles andere als selbstverständlich!! Angegliedert ist eine kurze Einführung in Bassschlüssel/Bassblockflöte. In loser Folge eingestreut sind Fragen und Übungen zur Musiktheorie.

Fazit: Eine Blockflötenschule, die ganz ohne „Motivierungs-Tingel-Tangel-CD“ auskommt, dafür aber jede Menge an Ansatzpunkten für die musikalische Arbeit bietet.

WINTER WONDERLAND TREBULINOS
WEIHNACHTSHEFT MIT LIEDERN AUS
ALLER WELT FÜR ALT- UND/ODER SOPRAN-
BLOCKFLÖTEN, HRSG. VON CHRISTIANE
MARTINI, BOSWORTH EDITION, BOE 7086
17 zwei- und 15 einstimmige Lieder für Alt- bzw.
Sopranblockflöte. Eine schöne Mischung aus traditio-
nellen deutschen und internationalen Weihnachts-
liedern unterschiedlicher Stilrichtungen. Praktisch:
Ein eigenes Stimmheft für die Sopranblockflöte. Jedes
Lied mit Original-Texten zum Mitsingen. ➤



Jetzt anfordern:

**Unsere aktuelle Raritäten-
Liste ist ab sofort verfügbar!**

**Einzelstücke,
Auslaufmodelle,
Block- und Querflöten,
historische Instrumente**

Notenschlüssel Tübingen
Musikalienhandlung S. Beck & Co.
Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen
Tel. 07071- 26 081 Fax 07071- 26 395

CONVENTUS MUSICUS

TONSTUDIO • DIGITAL VIDEO • VERLAG

Postfach 68 • D-97335 Dettelbach
Tel. 09324/2101 • Fax 09324/4463
Internet: www.conventus-musicus.de
E-Mail: cm-johannes.martin@t-online.de

DIGITAL VIDEO

Live-Mitschnitte • Videoproduktionen

Digitaler Schnitt von Bild und Ton
Tonaufnahmen in CD-Qualität

Ausgabeformate: **DVD / VHS / S-VHS**



AESTHÉ Blockflöten...

...preisgünstige "handmade" Qualität aus Kanada
...Instrumente aus der Werkstatt von Jean-Luc Boudreau
...exzellenter Service in der Werkstatt von Stephan Blezinger
...im autorisierten Fachhandel erhältlich

→ www.aesthe.de

Info & Service: STEPHAN BLEZINGER Meisterwerkstatt für Flötenbau
Schillerstrasse 11 D-99817 Eisenach 03691-272345 mail: info@aesthe.de

STUDIO
geeignet für
anspruchsvolle
Anfänger
und Ensemblespiel



Klarer, voller,
angenehmer
Klang -
zuverlässig
im Gebrauch!

Informationen bei www.kueng-blockfloeten.ch

• K • U • N • g •

ADVENTS- UND WEIHNACHTSLIEDER FÜR 2 ALTBLOCKFLÖTEN HRSG. VON JOHANNES BORNMANN. MUSIKVERLAG BORNMANN, EDITION NR. 52 AUSGABE FÜR 2 SOPRANBLOCKFLÖTEN MVB 51

Mittlerweile ein Klassiker, der zur Grundausrüstung gehört. Von den alten Chorälen aus dem 16. Jahrhundert bis zu Jingle Bells – alles ist vertreten. Dabei bleiben keine Wünsche offen: einfache, aber nicht primitive zweistimmige Sätze, Harmoniebezeichnungen für Gitarre, Liedtexte (bei den fremdsprachigen zusätzlich mit deutschem Text als Alternative!), das Ganze in einer großzügigen und liebevoll gestalteten Aufmachung.

GEORG HÖING: DU UND ICH – YOU AND ME 21 LEICHTE SPIELSTÜCKE FÜR BLOCKFLÖTE/ QUERFLÖTE UND KLAVIER FÜR ANFÄNGER.

ZIMMERMANN VERLAG FRANKFURT, ZM 33270

Ob für die Hausmusik oder das Vorspiel in Schule und Musikschule: Hier können sich junge Musikanten zusammen tun. Sowohl die Blockflöten- als auch die Klavierstimme sind vom Einfachsten, spielbar für Schüler im 1.–2. Unterrichtsjahr, dabei aber nett und abwechslungsreich. Anregung zum Thema Klassenmusizieren: Die Flötenstimme könnte von der Klasse gespielt werden, während ein Klavierspieler die Begleitung übernimmt. Dazu noch ein wenig Orff und fertig ist das Klassenorchester ...

HEIDA VISSING: ÜBEKALENDER „NA,
HEUTE SCHON GEÜBT?“ 15 KOPIERVORLA-
GEN, MOTIVATIONSHILFEN FÜR DEN INSTRUMEN-
TALUNTERRICHT. EDITION TRE FONTANE, ETF 2013
Jetzt ist es gerade noch Zeit, um den Übekalender unter dem Motto „Gemeinsam gegen den Keine-Zeit-Teufel“ zu ordern, denn dann liegt er pünktlich für die guten Vorsätze im neuen Jahr bereit! Und ordern sollte man ihn unbedingt, denn 1. ist er witzig, 2. notwendig und 3. „pädagogisch wertvoll“ ...

DER FLÖTENJOKER, SPIELSTÜCKE UND LIEDER FÜR 1–2 SOPRANBLOCKFLÖTEN

HRSG. VON CHRISTIANE MARTINI. ZIMMERMANN
FRANKFURT, ZM 31759

Lieder, Spielstücke und Etüden im Tonraum von c' bis d'', ein- und zweistimmig, zum Teil mit Bezeichnungen für Gitarrenbegleitung. Schwierigkeitsgrad von super-einfach bis zu flotten und von der Fingertechnik her durchaus anspruchsvollen Stücken, gedacht als „Erweiterung und Ergänzung zu jeder Blockflötenschule“. Die Stücke sind abwechslungsreich und stellen sozusagen eine kleine „Hitsammlung“ dar. Falls man sich dazu entschieden hat, tatsächlich so ausführlich im Tonraum c' bis d'' ohne Einbeziehung der Überblastechnik zu verweilen, sicher eine gute Fundgrube für Ergänzungsliteratur.

Gisela Rothe



Pinwand

NEUE HOMEPAGE: WWW.MUSIK-INTEGRATIV.MUSIKSCHULEN.DE

Seit Mai 2003 gibt es eine eigene Homepage für den Bereich Musikunterricht für Menschen mit Behinderungen an Musikschulen. Unter der Internetadresse <http://www.musik-integrativ.musikschulen.de> bzw. über die VdM-Seite (www.musikschulen.de, Projekte und Initiativen, „Musik Integrativ“) finden Sie eine Sammlung informativer Artikel zu diesem Thema sowie weiterführende Literaturhinweise, Termine von Fortbildungen und Workshops aus dem ganzen Bundesgebiet, aktuelle Konzerttermine integrativer Bands und Ensembles, die Kontaktadresse der Fachsprecher/innen für Behindertenarbeit in den Landesverbänden des VdM sowie eine Fotogalerie und ein Diskussionsforum.

NEUES INSTRUMENT: MOLLENHAUER-TRAUMFLÖTE IN HOLZ-KUNSTSTOFF-KOMBINATION

Vor allem für den Gruppen-Anfangsunterricht ist dieses Instrument gedacht, das durch sein ausgefallenes Aussehen besonders Kinder und Jugendliche anspricht. Die wichtigsten Qualitäten verbergen sich jedoch im Innern: Die Renaissance-Bauweise mit weiter Innenbohrung lässt einen weichen und fülligen Klang entstehen, der sich auch im großen Ensemble gut mischt.

Die Vorteile des Materialmixes Holz/Kunststoff kommen auch hier wieder zur Geltung: Robustheit im empfindlichen Kopfbereich, Naturstoff Holz als griffiges Unterteil, interessanter Preis.

FOTO!

Die Erfahrungen mit der Holz-Traumflöte flossen in die Neu-Konzeption mit ein. Dort hatten sich manche Instrumente als zu tief intoniert erwiesen, ein Problem, das durch die langsamere Erwärmung der weiten Innenbohrung verstärkt wurde, mittlerweile aber auch bei der reinen Holz-Traumflöte behoben ist. Mollenhauer weist darauf hin, dass solche Stimmungsmängel auch bei älteren Instrumenten schnell und kostenlos behoben werden können.

Das neue Traumflötenmodell ist so konzipiert, dass der Kunststoff-Kopf jederzeit nachträglich durch ein Kopfstück aus Holz ausgetauscht werden kann, sobald der Schüler die Anfangsschwierigkeiten, wie Speichelfluss usw. überwunden hat.

Auch die Workshops „Kinder bauen sich ihre eigene Blockflöte“, die Mollenhauer anbietet, erfahren durch das neue Modell eine Erweiterung. Zukünftig können die Teilnehmer/innen wählen zwischen dem Bausatz „Prima“ und „Traumflöte“, den sie im Laufe des Workshops zu einer voll funktionsfähigen Blockflöte vollenden.

Info:

Mollenhauer Blockflötebau
Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36,
info@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

ISIS

Die etwas andere – www.huber-music.ch



Viele, unglaublich viele CDs
gibt's unter
www.blockfloetenshop.de.

Dazu auch noch viele, viele
Instrumente und viel, sehr viel
Zubehör. Und sehr viel
Beratung, schließlich sind Block-
flöten auch unsere große
Leidenschaft!
www.blockfloetenshop.de.



Pinwand

FRIEDRICH VON HUENE ERHÄLT CURD SACHS AWARD 2003

Der Blockflötenbauer Friedrich von Huene erhielt die ehrenvolle Auszeichnung durch die American Musical Instrument Society: „... für seinen Einsatz als Vorreiter in der Wiederbelebung des Baus und des Spiels historischer Holzblasinstrumente, als Leiter der Boston Recorder Society und als Gründer des Boston Early Music Festival; für die Anregungen, die er Generationen von Musikern, Studenten, Instrumentenbauern und Schülern gab, die von seinem Wissen, seiner Freundschaft und seinem Unterricht profitierten.“ (nach AMIS/American Musical Instrument Society, No.1/2003)

LIEBE REDAKTION ...

Euer Blockflötenquiz finde ich echt super. Ich werde es als Aktion bei meinem Sommerflöten-Fest anbieten. Dieses Fest veranstalte ich jeden Sommer mit meinen Flötenschülern für deren Eltern und Großeltern. Jedes Kind übt einen Beitrag zum „Konzert“ ein und mit meiner Ensemble-Truppe „Flöteenies“ gibt es auch noch etwas für das anspruchsvollere Ohr. Ich bin sicher, dass das Quiz eine Attraktion sein wird ...

Schöne Grüße und einen schönen Tag

Tatjana Schwanitz, Lorch

Seit über einem Jahr erst bin ich Abonnent des Windkanal – gefällt mir, habe nichts auszusetzen – weiter so!

W. Baumgärtner, Melle

NEUER VERBAND: LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT ALTE MUSIK IN BAYERN E. V.

Die LAG versteht sich als Interessenvertretung aller Institutionen, Gruppierungen und Einzelpersonen, die auf dem Gebiet der Alten Musik in historischer Aufführungspraxis tätig sind. Die Bedingungen für Studium, Forschung und Aufführung sollen durch die Vernetzung und den Informationsaustausch der wichtigsten Einrichtungen verbessert werden. Der Vorstand setzt sich aus Repräsentanten von Musikhochschulen/Universitäten, Organisationen und aktiven Musikern zusammen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Professor Bernhard Böhm (Fachgruppenleiter der Abteilung Historische Instrumente an der Hochschule für Musik Würzburg, Block- und Traversflötist, Spezialist für historische Holzblasinstrumente) gewählt.

Info:

Landesarbeitsgemeinschaft Alte Musik in Bayern e. V. Prof. Bernhard Böhm
Tel: 0931/32187-307,
bernhard.boehm@hfm-wuerzburg.de
www.alte-musik-bayern.de

Inserate

1/1 Seite:

Umschlag 215 x 292 mm	845,- €
Umschlag (U4) 215 x 292 mm	920,- €
im Bogen 178 x 262 mm	770,- €

1/2 Seite:

hoch, 215 x 292 mm	425,- €
quer, 178 x 129 mm	425,- €

1/3 Seite:

hoch, 64 x 262	265,- €
quer, 178 x 84	265,- €

1/4 Seite:

hoch, 87 x 129 mm	225,- €
quer, 178 x 63 mm	225,- €

1/8 Seite:

hoch, 64 x 88 mm	115,- €
quer, 89 x 63 mm	115,- €

Bestellung & weitere Informationen:

Frau Silke Voss
TEL: +49 (0) 661-9467-0, FAX: -36
E-Mail: voss@windkanal.de

Wir gestalten gerne (und ohne weitere Kosten) Ihr Inserat!



Einojuhani Rautavaara (*1928)
„Banqueting Music fo Duke Johan“
(Tafelmusik für Herzog Johan)
Eine Originalkomposition
für Blockflöten-Quartett.
 Folkloristische Leichtigkeit prägt diese Suite von 1954.
 Die packende Komposition kommt in dieser Zeit noch
 ohne neue Spieltechniken aus. Ein ideales Stück z.B. für
 „Jugend musiziert“. Schwierigkeit: leichte Mittelstufe
www.musikverlag-bornmann.de

